



# Unser Fallschirm

Zeitschrift des Fallschirmjäger-Traditionsverband Ost e.V.  
Ausgabe 3. Quartal 2018

## 28. VERBANDSTREFFEN IN UDELSLEBEN





## Unser Fallschirm

Verbandsorientiert und Informativ  
Fred Albert V.i.S.d.P.

### Impressum

#### Herausgeber:

Fallschirmjäger-Traditionsverband Ost e.V.  
eingetragener Verein unter Nr.: VR 13209 seit 11.09.1992  
beim Amtsgericht Dresden  
- Geschäftsstelle -  
Waldallee 24 • 15712 Königs Wusterhausen  
Telefon 0151 401 425 36 (Thomas Schmidt, 2. V)  
E-Mail geschaeftsstelle@fallschirmjaeger-nva.de

#### Redakteur | Öffentlichkeitsarbeit:

Jürgen Köhler  
Josef-Höhn-Str. 18 • 13053 Berlin  
Telefon 0172 322 66 26  
E-Mail zeitung@fallschirmjaeger-nva.de

#### Design & Satz | Druck & Vertrieb:

TAURUS Werbeagentur  
Schweriner Str. 9 • 18069 Rostock  
Telefon 0381 255 15 90  
E-Mail info@taurus-werbeagentur.de  
Web www.taurus-werbeagentur.de

#### Auflage:

720 Exemplare und erscheint quartalsweise  
Jahresabonnement für Nicht-Mitglieder 22,- €

#### Bankverbindung:

Bank: Deutsche Bank 24  
IBAN: DE23 1207 0024 0424 3226 00  
BIC (SWIFT): DEUTDEB160

#### Webseite Pflege & Aktualisierung:

E-Mail info@fallschirmjaeger-nva.de  
E-Mail geschaeftsstelle@fallschirmjaeger-nva.de  
Web www.fallschirmjaeger-nva.de

#### Beiträge:

Beiträge sind grundsätzlich beim Redakteur einzureichen.  
Für unaufgefordert eingesandte Beiträge, Manuskripte und  
Fotos, keine Gewähr.  
Die Redaktion behält sich bei der Veröffentlichung das  
Recht zum Kürzen vor. Gleiches gilt für Leserbriefe.  
**Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung der  
Redaktion übereinstimmen, stehen allein in der  
Verantwortung des Autors.** Beiträge sind bis zum jeweili-  
gen Redaktionsschluss bzw. telefonischer Absprache einzu-  
reichen. Nachdrucke bzw. anderweitige Veröffentlichungen  
(auch auszugsweise) nur mit schriftlicher Genehmigung  
des Herausgebers.

#### Redaktionsschluss:

Redaktionsschluss ist jeweils der letzte Tag des Vormonats  
vor Erscheinen. 28. Febr. - 31. Mai - 31. Aug. - 30. Nov.

#### Verbandssymbolik:

Das Verbandssymbol ist geschützt beim Deutschen Patent-  
und Markenamt (DPMA) unter der Nr.: 398 60 144.



### Das Redakteur-Logbuch

**(11.06.2018)** Der UF 94 ist noch nicht erschienen und schon arbeiten wir wieder am UF 95. Im Mittelpunkt steht sicher das Verbandstreffen, welches gestern zu Ende ging. Immerhin haben sich 135 Kameradinnen und Kameraden nach Udersleben aufgemacht. **(13.06.2018)** Danke Böckchen, Anja, Karl, Uli und Alf, dass Ihr mir so viele und gute Bilder vom Verbandstreffen zur Verfügung gestellt habt. Gemeinsam hat der Vorstand einen ersten Bericht von Udersleben erarbeitet. Und ja, im Moment liegt der Termin für die Planung im nächsten Jahr auf dem letzten Mai-Wochenende. Das schlagen wir gerade den Uderslebenern vor. **(18.06.2018)** Fotos bekomme ich immer noch, aber bis dato hat noch keiner etwas zum Verbandstreffen geschrieben. Es sind ja auch noch ein paar Wochen bis zum Redaktionsschluss. Nur, jetzt sind die Gedanken noch frisch. Heute haben wir gleich zwei traurige Nachrichten bekommen. Der ehemalige Kommandeur des Bataillons, Werner Schulz, ist in Meißen verstorben. Unser 2. Vorsitzender wird zur Trauerfeier fahren. Alf, Kameradschaftsleiter aus Leipzig informierte uns, dass auch

Hans Erler verstorben ist. Da Hans aktiv an vielen Maßnahmen der KS Leipzig und auch an denen des Verbandes teilnahm, habe ich mich entschlossen, einen Tag Urlaub zu nehmen, um Hans ebenso würdig an der Seite der Leipziger Kameraden zu verabschieden. Auch unserer Ehrenvorsitzender, Gottfried Neis, wird ihm die letzte Ehre erweisen. In dieser Woche stehen noch wichtige Veranstaltungen an. Am 2. August begehen unsere Freunde von Desant e.V. den 88. Jahrestag der Luftlandetruppen und gleichzeitig den 10. Jahrestag ihres Vereinsbestehens. Auch dort werden wir präsent sein und den Einladungen folgen. Dazu wird es sicher einen Bericht hier im UF geben. Des Weiteren findet am kommenden Wochenende noch der HKX statt. Dieser wird von einem ungewöhnlichen Wetter geprägt sein. Es sieht heute so aus, dass die Temperaturen weiter um die 30-35°C anhalten und wir das bei der Durchführung berücksichtigen müssen. Harald Siebecke rief mich heute Morgen aus Rostock an und machte uns darauf aufmerksam, dass wir bei den ungewöhnlichen Temperaturen den Marsch für dieses Jahr verkürzen sollten. Demnach wird sich der HKX wohl eher am und im Wasser des Kolpinsees abspielen. Keinesfalls werden wir die Gesundheit unserer Kameraden gefährden. Wenn das Wochenende vorbei ist, dann werden wir Bilanz ziehen. Aber ich bin guter Hoffnung, dass die KS Lehnin sich ihrer Verantwortung bewusst ist und eine tolle Veranstaltung durchführen wird. Auch darüber werden wir in diesem UF als Verbandsmaßnahme in Verantwortung der KS Lehnin berichten **(15.08.2018)**. Am gleichen Wochenende fand das Flugplatzfest in Udersleben statt, bei dem einige unserer Kameraden in dem anspruchsvol-

### Wichtige Info

Bitte gebt uns Änderungen von Wohnadressen,  
E-Mailadressen, Telefonnummern und  
Bankverbindungen bekannt.

#### Kontakt:

geschaeftsstelle@fallschirmjaeger-nva.de

Seite 02 - 04  
Redakteurs - Logbuch

Seite 04 - 07  
Rückblick auf das Verbandstreffen

Seite 08  
Im Karlshorster Garten

Seite 09  
Friedensbeitrag

Seite 10 - 11  
HKX 2018

Seite 12 - 13  
Von Lehnin nach Okinawa

Seite 14 - 15  
10. Jahrestag Desant e.V.

Seite 16  
Nachrufe

Seite 17  
Flugplatzfest Udersleben

Seite 18  
Ein Fallschirmjäger erinnert sich Teil 7

Seite 19  
Sommerfest in Taucha

Seite 20 - 21  
Syhra - Denkmal der Dankbarkeit



len Showprogramm für die Anwesenheit der militärischen Rundkappen sorgten (auch dazu gibt es einen Bericht). Nun sind wieder einige Berichte eingetrudelt. Unter anderen ein Bericht von Anja Mewes aus Berlin. Sie fragt, ob wir uns vorstellen können, dass wir auch über eine Veranstaltung der „Friedensglocke e.V.“ im Friedrichshain berichten würden. Immerhin haben daran einige Berliner Kamerad\*innen teilgenommen. Anlass war das Gedenken um die Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki. Nachdem ich den Kurzbericht und das Schreiben des Bürgermeisters von Hiroshima gelesen habe, wäre es verwerflich, darüber nicht zu berichten. Also tun wir es! Im letzten UF haben wir eine Fahrt nach Auschwitz unter der Berliner Schirmherrschaft ausgeschrieben. Erstaunlicherweise sind schon 25 der maximal 35 Plätze gebucht. 35 Plätze deshalb, weil es in der Europäischen Jugend-Begegnungsstätte eben nur 35 Betten für uns gibt. Wenn diese Ausgabe des UF erscheint, dann bitte schnell unter 0172 322 66 26 melden und fragen ob noch etwas frei ist. **(19.08.2018)** Gestern war ich mit unserem Verbandsvorsitzenden Fred Albert in Pretzien bei Gommern (nahe Magdeburg) in einem Steinbruch zum Tauchen. Zwischen zwei Tauchgängen hatten wir viel Zeit um über „Gott und die Welt“ zu reden. Ein paar Gedanken davon bringen wir dann sicher zur Erweiterten Vorstandssitzung, Mitte November diesen Jahres, ein. Apropos Tauchen, vor ein paar Wochen war ich zum wiederholten mal in Nordhausen, im Sundhäuser See. Es war eine gute Gelegenheit, sich mit unserem Kamerad Frank Pely in NDH zu treffen. Ich hatte schon oft von ihm gehört, kannte ihn aber persönlich noch nicht. Frank sehen wir im Verband

leider nicht so oft. Das liegt in erster Linie daran, dass seine Maßnahmen, wie Trainingslager und Wettkämpfe, oftmals mit den FJTVO-Maßnahmen zusammenfallen oder sich überschneiden. Während des Gedankenaustauschs sagte er mir, dass er sich und andere Sportfreunde momentan auf die Karate-Weltmeisterschaften auf der Insel Okinawa vorbereitete, die inzwischen stattgefunden haben. Ich bat ihn darum, über diese Reise mir ein paar Gedanken schriftlich zukommen zu lassen. Eigenwerbung für seinen Job als Trainer und Ausbilder seien extra erwünscht und Bescheidenheit über die sportlichen Erfolge wäre in diesem Fall vollkommen fehl am Platz. Gestern erreichte mich der sehr gute Bericht mit tollen Fotos. Danke Frank! Das zusammen werde ich euch keinesfalls vorenthalten. **(25.08.2018)** An diesem Wochenende findet das Springen um den „Pokal des Nordens“ in Neustadt-Glewe statt. Natürlich war ich heute zu einer Stippvisite vor Ort. Sonnenschein, kurze, kräftige Regengüsse, ca. 60 Gäste, alles im Angebot. Als ich wieder losfuhr, da bereitet man sich gerade auf den 4. Start vor. Ich drücke den Kamerad\*innen die Daumen, dass alles gut verläuft und freue mich auf die Bilder für diese Ausgabe des UF. Auf der Heimfahrt gab es noch ein längeres Telefonat mit unserem 2. Vorsitzenden, der sich an diesem Wochenende ausnahmsweise um andere wichtige gesellschaftliche Dinge kümmerte. Im Ergebnis dieses Gesprächs beschlossen wir gemeinsam, dass der Vorstand kein Vorwort für diese Ausgabe schreibt, dafür aber ein Statement zur gegenwärtigen Situation im West-Ost-Konflikt abgibt. Lest unbedingt den Beitrag „Ist unser Einsatz für Frieden und Völkerverständigung ‚politisieren‘?“ Federführender Autor ist

dabei Thomas Schmidt. Am kommenden Wochenende verweilt noch eine kleine Delegation von uns in Syhra bei Geithain. Da geht es um die Wiedereinweihung eines Denkmals für 1966 verunglückte sowjetische Piloten. Auf die Menschen, die wir dort treffen werden, freue ich mich besonders. Auch dazu wird es einen Artikel geben, lasst euch überraschen. Und damit ist dann auch Redaktionsschluss. **(29.08.2018)** Ich hatte gedacht, dass dieser UF nun voll sei. Da trudeln immer noch Berichte ein, die wir nicht in die nächste Ausgabe verschieben wollen/können. Themen sind das Schießen in Taucha der KS Leipzig, ein Treffen eines FJ-Jahrgangs auf der schönsten Insel der Welt. Dabei fehlen noch Berichte über das Bergsteigerlager und am kommenden Wochenende ein Treffen in Syhra. **(31.08.2019)** Kamerad René Richter hat den heißersehten Bericht zum Sprunglage in Neustadt-Glewe geschrieben. Und das in einem unterhaltsamen Stil. Diesen Beitrag wollten wir dann auch nicht einkürzen. Sehr gut und Dank an René. **(02.09.2018)** Redaktionsschluss! Kameradin **Gudrun Schröder als unsere Verantwortliche für Finanzen weist darauf hin, dass wir noch einige säumige Jahresbeitrags- und Abo-Zahler haben. Bitte bringt das zeitnah in Ordnung.** Die letzten Stunden wurden mit dem Erstellen des Beitrags und der Bearbeitung der Fotos von Syhra verbracht. Der zeitliche Aufwand war viel länger als gedacht. Außerdem, jahrelang haben wir immer die Vorworte des 1. oder 2.VV abgedruckt.

Seite 21 - 23  
Sprunglager „Pokal des Nordens“

Seite 24  
Ausschreibung 10 Jahre KS Dresden

Seite 24 - 25  
Hiroshima und Nagasaki erinnern

Seite 26  
Treffen der 2.FJK auf Rügen

Seite 27  
Geburtstagsliste

Rückseite  
Impressionen Neustadt-Glewe



Durch verschiedene Anlässe wiederholten sich auch immer wieder bestimmte Vorworte inhaltlich. Daher haben wir uns entschlossen, in der letzten Ausgabe mit einem „Redakteurslogbuch“ zu beginnen. Wir sind der Meinung, dass die Leserschaft schon wissen soll, wie so eine Zeitschrift systematisch entsteht und welcher zeitliche Aufwand, auch der der Autoren, damit

verbunden ist, welche positiven oder negativen Dinge Einfluss bei der Entstehung eines UF haben. Wir wählen bewusst auch keine Rang- bzw. Reihenfolge für Beiträge über das Verbandsleben oder das Kameradschaftsleben. Für uns ist jeder Beitrag wichtig! Wenn das für die überwiegende Mehrheit unserer Leser in Ordnung ist, dann setzen wir das so fort. In der Hoff-

nung, dass uns gemeinsam eine sehr gute, themenreiche Ausgabe gelungen ist, verbleibe ich im Auftrag des Vorstands mit besten Wünschen. Bis zur Jahresendausgabe!

**Jürgen Köhler,**  
**Verantwortlicher**  
**für Öffentlichkeitsarbeit**

## RÜCKBLICK AUF UNSER VERBANDSTREFFEN, ... ANSTELLE EINES VORWORTES DES 1.VV



Morgenappell

Es ist im jeden Jahr unser Höhepunkt, das Treffen in Udersleben. Damit das Wochenende Gestalt annimmt, haben sich drei Mitglieder des Vorstands im März 2018 zu Absprachen in Udersleben getroffen. Die Freunde und Freundinnen des dortigen Fliegerclubs haben mit uns gemeinsam den etwaigen Ablauf besprochen. Im Nachhinein muss man feststellen, dass wieder mit viel Engagement vom Team um Horst Dreischärf, der nach wie vor unser erster Ansprechpartner dort ist, sehr gut für uns gearbeitet wurde. Dafür vielen Dank euch Uderslebener! Anfang Juni war es dann soweit. Bereits am Donnerstag reisten die ersten Berliner und am Freitagmorgen die Leipziger Kamerad\*innen und Kameraden an. Kamerad „Greenland“ aus Schwerin half ebenso intensiv beim Aufbau aller wichtigen Stationen.

Ab Freitagmittag trudelten die meisten Kameraden in „Trudel City“ ein. Wenn nun noch die AN-2 mit Klaus Garbe und seinem Co-Piloten eintreffen würden, könnte ja noch am Freitagabend gesprungen werden. Da Jana mit Ihren Jungs aus Gera ebenfalls da war, wurde auch gesprungen. Pünktlich am Samstagmorgen um 09:00 Uhr begann die Mitgliederversammlung. Vorher gratulierten wir noch unseren Geburtstagskindern. Dieses Mal konnte Oberst a.D. Hubert Pardella leider nicht erscheinen, daher an dieser Stelle: „Lieber Hubert, alles Liebe und Gute, vor allem Gesundheit wünschen dir alle Kameradinnen und Kameraden.“ Unser Verbandsvorsitzender Fred Albert hielt danach das Referat über das zurückliegende Jahr. Er benannte die Höhepunkte und dankte allen Initiatoren und Beteiligten von Pro-

jekten und Ereignissen. Unsere Finanzerin, Kameradin Gudrun Schröder, sprach über die Mitgliederentwicklung und klärte uns über den Stand der Finanzen auf. Der Vorsitzende der Revisionskommission, Kamerad Jürgen Weidner, konnte in seinem Bericht bestätigen, dass die Mittel verbandsgerecht und satzungsgemäß verwendet wurden, dazu dass der Haushalt ausgeglichen ist. Auf der Mitgliederversammlung haben wir dann Mitglieder mit dem Verdienstabzeichen des Verbandes geehrt. Die Mitgliederversammlung endete mit der wohl kürzesten Diskussion, die die meisten von uns je erlebt haben. Durch die klaren und nachvollziehbaren Berichte gab es keine Fragen. Lediglich ein Kamerad äußerte aus seiner Sicht, dass er sich lieber gelebte Tradition als politische Inhalte in der Verbandsarbeit wünscht.



Mitgliederversammlung

Anlass war der längst geplante und nun erfolgte Austritt eines langjährigen Cottbusser Kameraden. Dennoch sind wir 384 Mitglieder, mit verschiedenen Ansichten und Meinungen. Das soll heißen, die Mitgliederzahl hat sich in den letzten Jahren nicht negativ entwickelt, eher das Gegenteil ist der Fall. Mit einer kurzen Schlussre-

de beendete der 1. Vorsitzende Kamerad Fred Albert die Mitgliederversammlung und bat um sofortige Aufstellung zum Gruppenfoto. Einige Wenige fuhren im Anschluss nach Nordhausen zum Tauchen, die riesigen Karpfen warteten bereits. Dort hatte Kamerad Jürgen Köhler im Vorfeld alles Nötige bestellt. Gleichzeitig

begann auch das Springen in Udersleben mit diversen Schirmen. Während wir im letzten Jahr kein Tandem-Springen durchführen konnten, weil der Tandemmaster nicht erschien, so sollte es dieses Mal besser klappen. Unser Kamerad Gero-Armin Liebchen und seine Frau Roswitha haben über ein Jahr auf ihre Sprünge gewartet.



Taliban und Bimmelbahn



Gero und TM im Anflug

Gero kann man das Alter schlecht ansehen, die Mädels sagen, er sieht jünger aus. Nur sagen wir ihm das natürlich nicht! Nun machte er seinen ersten Sprung mit fast 72 Jahren. Roswithas Alter würde man hier gar nicht erwähnen, weil sie eine Dame ist, zumal man es ihr tatsächlich nicht ansieht. Da sie aber einen „Altersrekord“ für unsere Verbandsmaßnahmen aufstellte, was das Springen betrifft, darf man sehr wohl erwähnen, dass sie lediglich noch 16 Jahre vor sich hat um die 100 zu erreichen. Wir ziehen den Hut vor euch Beiden! Da das Wetter lange gut anhielt wurde bis in den Abend gesprungen. Zuschauer gab es et-

liche. Besonders schön war es, dass sich Kamerad Manfred Stötzner auf dem Platz sehen ließ. Viele haben sich gefreut ihn zu sehen. Nach dem letzten Samstagsprung war Abendessen angesagt. Die Auswahl war gut und das Essen fantastisch. Zwei Fässer Freibier gab es dazu. Thomas Schmidt, unser 2.Vorsitzender, hatte sich Gedanken für ein kleines Kulturprogramm gemacht. Wir engagierten eine „originale“ Erzgebirgerin, die auf der Humorschiene unterwegs war. Und ein Filmchen unseres Mitglieds und Kameramanns Thomas Leberecht, der Filme mit seiner Frau unter viel Freizeitaufwand produziert,

die Reisen nun einmal verursachen, war ebenfalls zu sehen. Da es aber draußen noch glockenhell war, versammelten sich unterdessen vor der Fliegerhalle mehrere Grüppchen zu Gesprächen, die tagsüber einfach nicht so zu führen waren, weil man auf dem großen Platz ständig unterwegs war. Wir als Vorstand schätzen selbst kritisch ein, dass der Kulturbeitrag mit der Humoristin nicht jedermanns Sache war. Das ist schade, aber eben auch nicht mehr zu ändern. Das ist aber auch das Ergebnis, wenn sich lediglich ein Kamerad Gedanken für einen schönen Abend macht und sich anschließend darum kümmert. Daher bitten wir erneut, macht euch für 2019 Gedanken, wie man einen solchen Abend gemeinsam verbringen kann. Immer her mit Ideen. Was machbar ist, machen wir auch machbar. Aber vielleicht ist ja auch die Mehrheit der Meinung, dass man nach dem Abendessen, individuell die Freizeit verbringen möchte. Lasst es uns unter [zeitung@fallschirmjaeger-nva.de](mailto:zeitung@fallschirmjaeger-nva.de) wissen. Da diesen Bericht mehrere Kameradinnen und Kameraden zugearbeitet haben, möchte ich mir als 1. Vorsitzender das





Recht herausnehmen, besonders Thomas Schmidt für seine unermüdliche Arbeit zu danken. Thomas, was du in den letzten 3 Jahren für diesen Verband geleistet und organisiert hast, dabei immer noch selbstkritisch agierst, das ist mehr als bewundernswert. Wer dich irgendwann einmal beerbt, der muss eine dicke Haut und immer noch ein Lächeln auf den Lippen haben. Also, auch der Samstag ging vorbei, alles ohne Vorkommnisse. Ach doch, ein kleines Vorkommnis hatten wir beim Springen zu verzeichnen. Ich wollte wohl noch unmittelbar vor der Landung mit meiner Rundkappe eine Durchsuchung in einem PKW vom Typ „Renault“ vornehmen. Allerdings habe ich nicht mit der Hand angeklopft, ich war der Annahme, dass man mir die Tür zum Autoinneren sowieso nicht öffnet, bei der Landung gleich die Frontscheibe eingetreten. Glück im Unglück, Personenschäden waren anschließend bei Niemanden zu verzeichnen. „Dem Seinen gibt es der Herr im Schlaf!“ Sonntagmorgen. Vorbereitung zum Abbauen der Schlafstätten und zum erneuten Springen. Dazu machten sich die



Rosis 1. Sprung

ersten Kameraden auf die Heimfahrt. Laut Polizeiangaben werden die Autobahnen nun immer voller, Staus ohne Ende. Aber nicht nur die Freunde und Freundinnen vom TFV haben an dem Wochenende den heißen Temperaturen getrotzt. Was Holger, Gudrun und Wolfgang von der Berliner Kameradschaft das komplette Wochenende an der Anmeldung und am Merchandising-Stand ausgehalten haben, auch dafür von allen unser Dank! Am neuen Termin für Udersleben 2019 arbeiten wir auch schon wieder. Im Moment läuft

der Termin auf das letzte Mai-Wochenende hinaus. Denn Anfang Juni und auch am 2. Juni-Wochenende liegen Himmelfahrt und Pfingsten. Danach gehen die ersten Ferien schon los. Daher favorisieren wir das letzte Wochenende im Mai, um unser Verbandstreffen 2019 durchzuführen. Wenn der Termin definitiv feststeht, veröffentlichen wir es auf der Webseite unter „Termine“ und im nächsten UF.

**Euer Fred Albert**

Gruppenaufnahme mit AN-2



## FEIERN IM KARLSHORSTER GARTEN



In Franzens Garten



Mir ist, als hätten wir Berliner gerade einen ähnlichen Beitrag geschrieben. Im UF 93 berichteten wir über ein ähnliches Ereignis. Sei es drum! Da Planung alles ist und wir uns einmal im Jahr bei Siggie und Andreas Franz im Garten treffen, haben wir diesen Termin bereits frühzeitig geplant. Und natürlich, die beiden waren am 7. Juli 2018 wieder tolle Gastgeber. Im letzten Frühherbst hatten wir „Pisswetter“ und dieses Mal Sonnenschein pur. Genauso schön war festzustellen, dass 45 Kameradinnen und Kameraden und ihre

Angehörigen da waren. Wenn man dabei noch bedenkt, dass eine kleine Gruppe am besagten Wochenende schon wieder in Kaliningrad weilte und sich noch ein Pärchen kurzfristig entschuldigt hatte, wären wir über 50 Menschenkinder gewesen. Und Utas Kuchen hätte nicht gereicht. Dafür tauchten Überraschungsgäste auf und kompensierten den Ausfall von Wenigen. Rainer „Topas“ Rupp erschien in Begleitung! Die ersten erschienen pünktlich 14:00 Uhr und die letzten gingen nach Mitternacht. Und sicher, wir

haben wieder über Vieles gesprochen und leidenschaftlich diskutiert. Schlussendlich ist festzustellen, dass die Berliner Kameradschaft ein friedlicher und freundlicher „Haufen“ ist. Da ist schon noch Potential für die nächsten Jahre. Gemeinsam wollen wir weiterhin an der Festigung unseres progressiven Verbandes arbeiten. Apropos arbeiten: Wir haben den Auswirtsbesuch geplant. Der findet nun hoffentlich vom 1. bis 3. März 2019 statt. Wahrscheinlich tun wir uns mit einem anderen Verein zusammen und können daher die Kosten teilen. Nun muss nur noch Jürgen die Abfrage der Übernachtungen vor Ort klären. Auf die Ausschreibung dazu im letzten UF haben ja schon einige Kameradinnen und Kameraden reagiert und sich angemeldet über [zeitung@fallschirmjaeger-nva.de](mailto:zeitung@fallschirmjaeger-nva.de) Uns ist nicht bange, dass das Kontingent schnell ausgeschöpft sein wird.

**Bernd Reimer,**  
**KL Berlin**

## EIN FALLSCHIRMJÄGER DER ERSTEN STUNDE HAT UNS VERLASSEN

Am 13. August 2018 nahmen wir in Meißen Abschied von Oberstleutnant a.D. Werner Schulz. An der Trauerfeier nahmen seine Angehörigen und viele Kameraden des Fallschirmjäger-Traditionsverbandes Ost e.V. und der Kameradschaft Dresden teil. Damit erwiesen wir ihm die letzte Ehre. Ich lernte den damaligen Hauptmann Werner Schulz in meiner Dienstzeit von 1964 bis 1967 als Kompaniechef bzw. später als 1. Stellvertreter des Kommandeurs kennen. Seine ruhige und sachliche Art machten ihn im Bataillon sehr beliebt. Dort lernte er auch seine Frau kennen, welche als Zivilbeschäftigte in der Schneiderei tätig war. Werner war dann von

1970 bis 1972 Kommandeur des FJB 5. Anschließend hatte er verschiedene Funktionen innerhalb der NVA inne. Ende der Neunzehnhundertsiebzigiger Jahre wurde Werner nach 25 Jahren Dienstzeit in Ehren aus der NVA entlassen. Nach der Entlassung aus der NVA war er in einer verantwortungsvollen Position im VEB Kombinat Pentacon tätig. Mit Werner Schulz verlieren der Verband und auch die Dresdner Kameradschaft einen würdigen Fallschirmjäger. Danke Werner, dass wir Dich kennenlernen durften. Wir werden Dich vermissen.

**Werner Liebscher, KS Dresden**





# IST UNSER EINSATZ FÜR FRIEDEN UND VÖLKERVERSTÄNDIGUNG „POLITISIEREN“?

Hin und wieder begegnen wir auch unter unseren Kameraden dem Argument, „wir mögen doch in unserem Verband nicht so viel politisieren“ und die Politik außen vorlassen. An dieser Stelle hilft immer wieder mal ein Blick in unsere Satzung, in der es im § 3(1) heißt: „Der Verband ist eine Vereinigung von Fallschirmjägern und Angehöriger fallschirmspringender Einheiten der bewaffneten Organe der DDR ... zur Wahrung und Förderung ihrer ideellen, der Allgemeinheit dienenden Interessen“. Dass bei diesen der Allgemeinheit dienenden Interessen die Erhaltung des Friedens zweifelsfrei an erster Stelle steht, ist unbestritten und wird auch in unserem Verband von Niemanden in Zweifel gestellt. Aber wenn das so ist, dann dürfen wir nicht zu der heutigen Entwicklung in der Welt schweigen. Wir müssen unsere Stimme erheben, wenn der Frieden in Europa und in der Welt gefährdet ist, wie noch nie in der Nachkriegsperiode. Wir sind heute Zeugen zunehmender Spannungen, von Kriegen und Krisenherden selbst in Europa, von Protektionismus und der Stärkung nationalistischer Kräfte. Die westlichen Politiker und auch die westlichen Medien scheinen ihr neues Feindbild gefunden zu haben: Russland. Erinnern wir uns: Der Westen versprach der damaligen Sowjetunion als Zugeständnis für die deutsche Wiedervereinigung, die NATO nicht nach Osten zu erweitern. Der damalige amerikanische Außenminister formulierte am 09. Februar 1990 gegenüber Präsident Gorbatschow, weder er noch der US-Präsident würden aus den stattfindenden Prozessen „irgendeinen unilateralen Vorteil“ ziehen wollen. Dabei versicherte er, dass „sich die gegenwärtige militärische Jurisdiktion der Nato keinen Inch nach Osten verbreiten“ werde. Diese Versprechen erwiesen sich als bewusstes Täuschungsmanöver des Westens. 1999 traten Polen, Tschechien und Ungarn der NATO bei, 2004 Bulgarien, Rumänien, Estland, Lettland, Litauen, die Slowakei und Slowenien und 2009 Albanien und Kroatien. Auch die Ukraine und Georgien bemühen sich um eine Mitgliedschaft. Somit steht die NATO an der Westgrenze und teilweise an der Südgrenze Russland. Die Stati-

onierung amerikanischer Raketenabwehrsysteme und Radarstationen (bereits 2006 von der Bush-Regierung beschlossen), die übrigens unter Bruch des INF-Vertrages erfolgten, sollen die russische nukleare Zweitschlagskapazität unbrauchbar machen. Wie naiv muss man eigentlich sein, um das nicht als massive Provokation und Bedrohung Russlands anzusehen? All dies geschah lange vor der Ukraine-Krise und dem Anschluss der Krim an Russland. Heute stehen NATO-Panzer, unter ihnen auch deutsche, im Baltikum an der russischen Grenze. Wie zu Zeiten des Kalten Krieges (der eigentlich nie aufgehört hat) wird den Russen eine Angriffsbereitschaft unterstellt, gegen die sich der Westen zu verteidigen hätte. Leider wird dieses Argument zu wenig hinterfragt. Die Fakten lassen dies als völlig absurd erscheinen. Der Münchner Sicherheitsbericht vom 07.02.2018 zeigt ein immenses Ungleichgewicht im Kräfteverhältnis zugunsten der NATO gegenüber Russland. Die NATO verfügt demnach mit knapp 3,5 Mio Soldaten über das 4,4-fache Russlands, sie hat das 2,8-fache an Kampfhubschraubern und das Vierfache an Kampfflugzeugen. Die NATO hat das 2,7-fache an Zerstörern, Fregatten und Korvetten und das 2,6-fache an U-Booten. Während die NATO-Staaten 27 Flugzeugträger über die Weltmeere steuern, hat Russland nur einen. Bei den Militärausgaben ist die NATO-Übermacht am deutlichsten zu erkennen: Die USA geben mit 881 Mrd. US-Dollar das 13-fache aus wie Russland. Russland senkt seine Militärausgaben seit 2016. 2017 sogar um 20 Prozent. Für dieses und nächstes Jahr sind weitere Senkungen angekündigt. Ungeachtet dessen rüstet die NATO weiter auf. Die USA erhöhen den Druck auf alle Verbündeten, mindestens 2 Prozent des Bruttoinlandsproduktes für die Rüstung auszugeben. Immer mehr Großmanöver und Soldatenstationierungen an der russischen Westgrenze erhöhen auf gefährliche Weise die Kriegsgefahr. Für die Zeit vom 25. Oktober bis zum 07. November 2018 kündigt die NATO für Norwegen (Nachbar Russlands im Oblast Murmansk) das Manöver „Trident Jungture

2018“ mit 40.000 Soldaten aus 30 Ländern, darunter 8.000 Angehörige der Bundeswehr mit 30 Leopard A2, 75 Schützenpanzer und 10 Panzerhaubitzen 2000, an. Erinnern wir uns noch einmal: Während der Existenz des Warschauer Vertrages und in der 40-jährigen Geschichte der DDR hat auch die Bundeswehr keine Einsätze „out of area“ durchgeführt. Seit 1990 sind es Einsätze in siebzehn Ländern, darunter 1999 die völkerrechtswidrige Aggression gegen Jugoslawien unter einer Rot-Grün-geführten Regierung. Bis zum Juli 2017 waren 107 tote Bundeswehrangehörige bei diesen Auslandseinsätzen zu beklagen. Kein einziger Einsatz hat die betroffenen Regionen befrieden können, kein einziger Einsatz hat bisher die vorgegebenen Ziele erreicht. Wenn wir für uns und unseren Familien auch künftig den Frieden erhalten wollen, müssen wir etwas dafür tun. Das war unsere Lebensleistung, die wir uns heute nicht kaputt machen lassen wollen. Das ist der Kern unseres Traditionsgedankens, dem wir uns verpflichtet fühlen. Deshalb müssen wir die Kräfte unterstützen, die sich heute aktiv für den Frieden einsetzen und müssen „aufstehen“ für den Frieden. Unsere Stimme für den Frieden ist natürlich ein politisches Bekenntnis. Ein Bekenntnis zu unserem ehrenvoll erfüllten Auftrag während unserer Dienstzeit und zu unserer heutigen Verbandstätigkeit im FJT-VO. Wenn wir in unserer Satzung schreiben, dass unser Verband „parteipolitisch neutral und unabhängig“ ist, heißt das ja nicht, dass wir unpolitisch sind. Das heißt, dass wir uns von keiner Partei vereinnahmen lassen, aber nicht, dass wir keinen Standpunkt beziehen dürfen. Unabhängig von den verschiedenen politischen Einstellungen unsere Mitglieder eint uns der gemeinsame Wille zur Erhaltung des Friedens. So gesehen werden wir auch künftig in unserem Verbandsleben „politisieren“ und, wie es in unserer Satzung § 3(2) heißt, „die internationale Gesinnung“, die „Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens“ fördern.

**Thomas Schmidt,**  
**2. Verbandsvorsitzender**

# HKX - KLOSTER LEHNIN



## Glutofen Lehnin

Der Wettertrend - bis zu 40 Grad heiß. Deutschland, ein Glutofen. Der Sommer zeigt was er kann. Ich reise am Freitagabend an. Die Stimmung ist gut, die Abläufe bekannt, die Begrüßung herzlich. Am Samstagvormittag füllen sich dann die Reihen. Teilnehmer und Besucher melden sich an. Während die Teilnehmer am HKX 2018 sich vorbereiten, suchen sich die Tagesgäste einen Platz im Schatten. Um 12:00 Uhr findet dann die offizielle Begrüßung bzw. der Eröffnungsapell statt. Die Teilnehmer werden belehrt. Dann bittet Peter Jänicke den Kameraden Frank Schaffernicht, Oberfeldwebel, Fernaufklärer in Schneeberg, ab 1985 Leiter Wartungs- und Instandhaltungsgruppe LStR-40, u.a. verantwortlich für den Aus-

bau der Ausbildungsbasis, Regulierer, Meldefahrer u.v.a.m., nach vorn. Hubert Pardella, Oberst a.D. und 2. Kommandeur übergibt ihm den Mitgliedsausweis des Fallschirmjäger-Traditionsverband Ost e.V. Jürgen Köhler zeichnet danach im Auftrag des Vorstands die Kameraden Hubert Pardella und Frank Otto mit dem Verdienstabzeichen des Verbandes aus. Dann geht es auch schon los. Aufgrund des Wetters und der Waldbrandstufe 5 wird erstmalig eine kürzere Strecke über Emstal nach Kloster Lehnin gewählt. Auf dem Friedhof gedenken wir den, legendären Stabsoberfähnrich Walter Heileck (Spieß), Stabsoberfähnrich Gerd Potuszec (Leiter Kfz.-Werkstatt), Stabsoberfähnrich Günter Schmidt (1.100er- Automatenwart und FJ-Legende)

und Stabsoberfähnrich Jürgen Muth, wie die anderen wie die anderen FJ der 1. Stunde reich. Nach ca. 7 km und 1 ½ Stunden erreichen die Teilnehmer erschöpft und durchgeschwitzt das ehemalige Kasernengelände. Es folgt das obligatorische Foto auf der Treppe des Stabsgebäudes. Nach der Dusche und dem Kleiderwechsel erwartet uns am Bierstand eine kalte Erfrischung und eine Bratwurst oder Steak. Die Gespräche drehen sich um Vergangenes und Gegenwärtiges. Doch alle sind sich darüber einig, dass man sich im nächsten Jahr wieder hier trifft. Dank gilt vor allem dem Team des Spargelhofes und der Kameradschaft Lehnin.

**Helmut Böhmert, KS Rostock**



Rückkehr



Frank Otto erhält das Verdienstabzeichen



Oberst a.D. Hubert Pardella erhält Verdienstabzeichen des Verbandes



## HKX bei Hitzerekorden

Der „Eisvogel“ rief zum ersten August-Wochenende nach Lehnin. Unter der Schirmherrschaft der Kameradschaft Lehnin trafen sich in der alten Kaserne rund 50 Kameradinnen und Kameraden zum „Härtekomplex 2018“. Die Kameraden Frank-Michael Hupe und Peter Jänicke leisteten sehr gute Arbeit im Hintergrund. Und dennoch war diese Veranstaltung von besonderen Umständen geprägt. Das Wetter! Es kam wie es vorausgesagt wurde. Temperaturen deutlich jenseits der 30 °C! Da war schon klar, es würde nicht ablaufen wie jedes Jahr. Man trug den Temperaturen Rechnung und verkürzte die Laufstrecke. Alle wollten personelle Ausfälle verhindern. Der Samstag begann offiziell mit einem Appell und der Begrüßung. Meldung wurde an unseren Senior Oberst a.D. Hubert Pardella gemacht. Hubert sprach ein paar Worte und wünschte den Marschteilnehmern Glück und Gesundheit. Hubert und Frank Otto, dem Dresdener Kameradschaftsleiter, wurde das Verdienstabzeichen unseres Verbandes nun verliehen. Danach gedachten wir den vor kurzem verstorbenen Hans Erler aus der Leipziger Kameradschaft sowie dem ehemaligen

Kommandeur des Bataillons, Werner Schulz aus Meißen, mit einer Gedenkminute. Da die Sonne weiter unaufhörlich brannte, es sollte noch wärmer werden, brachen 20 Kameraden zum Marsch auf. Für die „Dagebliebenen“ und Tagesgäste wurde der Grill angeworfen und ein Getränkewagen mit seiner guttuenden Kühlung installiert. Über das Erscheinen des Kameradschaftsleiters der Potsdamer KS, Karl-Heinz Schröder, habe ich mich besonders gefreut. Hatten wir doch hier die Gelegenheit um uns über viele Themen zu unterhalten. Wir sprachen lange und ausführlich über die Gestaltung der Zeitschrift „Unser Fallschirm“. Dazu tauschten wir unsere Positionen aus und das war gut so. Werner Becker kam ebenso wie weitere Kameraden der Potsdamer KS. Das zeigt zumindest, das Interesse am HKX als Tradition ist immer noch ungebrochen und man nutzt eigentlich die Gelegenheit um miteinander einfach im Gespräch zu bleiben. Und letztlich gesellte sich noch Generalmajor a.D. Hans-Georg Löffler dazu. Inzwischen kamen die „Verwegenen“ wieder zurück, die letzten Meter im Gleichschritt. Es ging allen gut und dennoch sollen welche

unterwegs ganz schön ordentlich geflucht haben. Trotzdem ist das Bewältigen der verkürzten Laufstrecke ein dreifaches „Hurra!“ wert. Nun konnten sich auch diese Kameraden Ess- und Trinkbares zuführen. So kam man nach und nach zur Ruhe und genoss den weiteren Nachmittag und den Abend. Da ich schon eine Weile nicht zu Hause war, bekam ich gegen 20 Uhr Heimweh, was ich sonst gar nicht kenne, und verabschiedete mich. Zuletzt noch zwei Bemerkungen: Lieber Hubert, du bist zwar in diesem Jahr 87 geworden, aber dich „Jungbrunnen“ wollen wir auch wieder im nächsten Jahr sehen! Außerdem werde ich versuchen, dass die Beschreibung für den HKX 2019 fehlerlos im UF 98 abgedruckt wird, so dass keine Fragen offenbleiben oder es zu Missverständnissen kommen kann. Aber bis dahin ist ja noch ein bisschen Zeit. Während ich diesen Kurzbericht schreibe, denke ich an die Kameraden, die heute beim Flugplatzfest in Udersleben sind. Bin ja mal gespannt, was die Jungs so zu berichten haben.

**Jürgen Köhler,**  
**KS Berlin**

# DIE LEIPZIGER KAMERADSCHAFT NAHM ABSCHIED VON HANS ERLER

Wir Leipziger Kamerad\*innen sind tief bestürzt, dass uns unser Hans Erler in Richtung „Große Armee“ verlassen hat. Hans hat viel für den Verband, vor allem für die Leipziger Kameradschaft geleistet. So lange ihn seine Füße tragen konnten, hat er an Aktivitäten teilgenommen. Mit anwesenden Vorstandsmitgliedern hat sich die Leipziger Kameradschaft an seiner letzten Ruhestätte von Hans verabschiedet. Er wird in Frieden ruhen.

**Alf Hintze, KL Leipzig**



## VON LEHNIN NACH OKINAWA



15.11.1986 - im LStR-40 in Lehnin läuft der 1. Leistungsvergleich der Landstreitkräfte der NVA im Militärischen Nahkampf. Nach den 3 Disziplinen im Athletik-Test (Beine anrsten, Liegestütze auf den Fäusten, Seilspringen / je 1 Minute), dem Formen laufen und Freikampf mit Schutzweste steht mein persönliches Ergebnis für diesen Tag fest: 6. Platz. Damit bin ich ganz zufrieden. 1988, bei den Gjogsul-Lehrgängen im LStR-40, konnte ich beim ersten Lehrgang als einer der Lehrgangsbesten vom Militärattaché der Koreanischen Demokratischen Volksrepublik mit dem Bestenabzeichen der Nordkoreanischen Volksarmee ausgezeichnet werden. Eine Ehrung, auf die ich nach wie vor sehr stolz bin. Wen diese Thematik näher interessiert, dem sei mein Buch „Gjogsul - Militärischer Nahkampf in der NVA“ (ISBN 978-3-8334-2228-7) empfohlen.



32 Jahre und elf Japan-Reisen später. 05.08.2018 - „The 1st Okinawa Karate International Tournament“ in Naha auf Okinawa / Japan ist im vollen Gange. Im Budôkan („Halle der Kampfkünste“) läuft das Finale in der Kategorie „Adult I - Sai Kata“ (Sai = Metalldreizack). Da ich meinen eigenen Wettkampf mit Bô (Langstock) schon beendet habe, agiere ich als Betreuer für meine Schüler. Einer von ihnen steht gerade im Finale. Mit einer 4:3 Entscheidung der Kampfrichter kann er am Ende den Weltmeistertitel erringen. Damit sind 4 meiner 7 gestarteten Schüler unter den ersten 5 Weltbesten ihrer jeweiligen Kategorie. Und das direkt im Mutterland des Karate und Kobudô (Karate mit Waffen) bei einem Turnier mit 1.200 Startern aus über 50 Nationen. Auch damit bin ich wieder ganz zufrieden. Nach der Weltmeisterschaft zeichnete mich mein okinawanischer





Meister, Tamayose Hidemi (10. DAN, Präsident des „Ryūkyū Kobudō Tesshinkan Kyō Kai“ und Vizepräsident des „Okinawa Ken Kobudō Renmei“, des Fachverbandes für Kobudō der Präfektur Okinawa) mit dem Titel Shihan aus. Shihan bedeutet „Lehrer der Lehrer“ und ist eine besonders hohe Ehrung, noch dazu für mich, einen Nichtjapaner. Außerdem hat er mich als Verantwortlichen seines Verbandes für Europa autorisiert. Auch auf diese Ehrungen bin ich wieder sehr stolz. Nach vier Weltmeisterschaften im Ursprungsland des Karate und Kobudō, an denen ich aktiv als Starter teilgenommen habe, sind meine persönlich besten Ergebnisse der Vizeweltmeistertitel in der Kategorie Bō (Langstock) beim „2015 Okinawa Traditional Kobudō World Tournament“ und ein Ehren-Award des Fachverbandes der Präfektur Okinawa für Kobudō zur Würdigung meiner Leistungen für die Kampfkunst Kobudō. Wen diese Thematik näher interessiert, dem seien meine Kobudō Fachbücher empfohlen („Ryūkyū Kobudō Tesshinkan“ ..., „Ryūkyū Kobudō - weapons“ ... - z.B. über Amazon). Am Ende bleibt festzustellen: Die Weltmeisterschaft war wieder perfekt organisiert. Der Einmarsch der Athleten erzeugte Gänsehautgefühle und die unzähligen freundschaftlichen Begegnungen mit Kampfkunstbegeisterten aus aller Welt waren Internationalismus pur. Immer wieder berührt

bin ich von dem großen Respekt, den die okinawanischen Meister und die Gesellschaft uns Ausländern entgegenbringen. Die Toleranz, Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft und ehrliche Herzlichkeit im Umgang miteinander sind tief beeindruckend und ich wünsche mir dies eigentlich auch für den Rest der Menschheit. Schließlich war das alles nur möglich, weil mir ermöglicht wurde, als Offizierschüler der Fachrichtung Fallschirmjäger/Aufklärer mit dem Karate anzufangen, ich über die Militärsportart Militärischer Nahkampf und das Gjogsul mich weiterentwickeln konnte und mir eine gute Ausbildung in Methodik mitgegeben wurde. Nun steht noch meine jährliche Seminarreise nach Woronesch und Tomsk an. Meine Schüler warten schon auf mich. Im Rahmen meiner Organisation „SaCO - Self-Defense and Close Combat Organization“ ([www.saco-defense.de](http://www.saco-defense.de)) unterrichte ich noch heute Gjogsul. So kehrt die Kunst des Kampfes, die die NVA einst auch aus sowjetischen Nahkampfvorschriften übernommen hat, wieder an ihren Ursprungsort zurück - der Kreis hat sich geschlossen.

**Frank Pelny, (6. Dan Karate,  
5. Dan Kobudō, Shihan),  
Nordhausen**



# TAG DER LUFTLANDETRUPPEN UND 10. JAHRESTAG VON „DESANT E.V.“



88. Jahrestag der Luftlandetruppen, der Feiertag den Desant e.V. alljährlich am 2. August begeht, fiel in diesem Jahr mit der Gründung des Vereins vor 10 Jahren zusammen. Getroffen haben sich 60 Mitglieder, Freunde und Gäste auf einem Schloss in Thüringen und dies mitten in der Woche. Von unserem FJTVO nahmen der Ehrenvorsitzende, Gottfried Neis, der 2. Vorsitzende Thomas Schmidt, der Autor dieses Beitrags, Wolf-Rüdiger Bock, Mario Mätzel, Roman Meier, Frank Schönewerk und Rainer Kimmen teil. Es war einfach so viel los. Sportliche Wettkämpfe ohne Ende. Dazu eine spontane Vorführung wie man eine Geiselnahme beendet. Roman als Geiselnehmer hat es zu spüren bekommen. Angemessen wäre es tatsächlich, diesem Ereignis mindestens 3 Seiten zu widmen. Gestattet mir daher, dass ich diesen Beitrag lediglich der Festrede und den Trinksprüchen widme. Ein Zitat aus der Festrede, die nach dem Auszeichnungsappell begann: „Es war Rainer Kimmen vom FJTVO, der als erster die Brücke der Freundschaft zwischen unserem Verein Desant e.V. und dem FJTVO, in dessen Reihen viele gute Kameraden vereint sind, schlug. Einer weiterer von ihnen ist OSL a.D. Gottfried Neis, der den legendären Kommandeur der Luftlandetruppen der UdSSR, Armeegeneral

Margelow, noch persönlich kennenlernen konnte.“ Weitere Gäste reisten aus Kaliningrad und Minsk an. Dabei ist es für uns immer wieder eine Freude, Mitglieder von AVIKO zu treffen. Sowohl Generalmajor Mitschurin als auch der Vorsitzende von AVIKO, OSL Tschernjenko, freuten sich auf ein Wiedersehen mit uns allen. Während der Festveranstaltung wurden erfreulicherweise einige unserer FJTVO-Mitglieder ausgezeichnet und geehrt. Gottfried, Wolf-Rüdiger, Rainer und der Autor wurden mit unterschiedlichen Medaillen ausgezeichnet. Die Auszeichnungen waren verbunden mit dem Dank um unser Ringen für Freundschaft zwischen unseren Organisationen und Verbänden. Auch unsere Delegation konnte 4 aktive Fallschirmspringer von Desant e.V. mit der Erinnerungsmedaille „25 Jahre FJTVO“ auszeichnen. In den Reden während der Festveranstaltung hieß es weiter: „Die Geschichte der Luftlandetruppen ist untrennbar mit dem Namen des Armeegenerals Wasili Margelow, Fallschirmjäger Nr. 1 – Kommandierender General der Luftlandetruppen (1954-1959, 1961-1979), verbunden. Unter seiner Führung erzielten die Luftlandetruppen bedeutende Erfolge bei der Entwicklung von Land- und Landungsmitteln, bei der Organisation von Truppen, bei ihrer Bewaffung,

bei Kampftrainings und bei den Möglichkeiten der Kampfeinsätze. Armeegeneral Wasili Margelow personifizierte die ganze Epoche in der Entwicklung und Bildung der Luftlandetruppen, seine Autorität und Popularität sind noch heute ungebrochen.“ An anderer Stelle hieß es: „Im bewaffneten Konflikt am Chalchin-Gol (1938/1939) haben die Luftlandekräfte so gut gehandelt, dass Marschall Shukow in der Auswertung der Kampfhandlungen die Fallschirmjägerkräfte allen Truppen als ein Beispiel dargestellt hat. Bis zum Sommer 1941 war die Aufstellung von fünf Luftkorps zu je 10.000 Mann beendet. Für die Kampfhandlungen der Fallschirmjäger während des Großen Vaterländischen Krieges wurden alle Luftlandeverbände noch während des Krieges der Gardetitel verliehen. Tausende von Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere der Luftlandetrup-





Geiselnahme / Abseilen



Geiselnahmer ahnt nichts



Angriff



Festnahme



Präsentübergabe



pen erhielten Orden und Medaillen, 296 wurden mit dem Titel „Held der Sowjetunion“ ausgezeichnet.“ Zwischendurch gab es immer mal wieder einen Toast. Der erste Toast galt Armeegeneral Margelow, den Luftlandtruppen und den Streitkräften überhaupt. Ein zweiter Toast, Minuten später, galt den Kommandeuren der Luftlandtruppen. Es wurden nun sehr interessante Kurzfilme gezeigt und Dima Marmilov spielte mit seiner Band die passenden Lieder dazu. Der dritte Toast war dann denen gewidmet, die im Kampf für ein friedliches Leben und für Ihre Heimat gefallen sind. Es war jetzt so ruhig, man hätte eine Stecknadel gehört, wenn sie auf den Boden gefallen wäre. Wieder Minuten später ein vierter Toast: „Freunde, Veteranen, Gäste - trinken wir auf den einfachen Soldaten, auf den einfachen Fallschirmjäger der auf seinen Schultern alle Strapazen und Entbehrungen des Armeelebens aushält. Für diejenigen, die im Dienst sind, für diejenigen die am Schirm hängen!“ Der fünfte und letzte Toast wurde am Ende der offiziellen Festveranstal-

tung dem weiblichen Geschlecht gewidmet. „Und dieser Toast ist, als Worte der Dankbarkeit, an unsere Mütter, Ehefrauen, Kampfgefährtinnen, die Schulter an Schulter bei uns stehen, die unsere Häuser bewachen, wenn wir das Vaterland schützen, die unsere Kinder erziehen und die lebendig und unverseht auf uns warten!“ Um 15:00 Uhr haben wir begonnen, jetzt ging es auf 22:00 Uhr zu. Die Wärme hatte uns dann doch ermüdet. Ich möchte die Gelegenheit im Namen der eingeladenen FJTVO-Mitglieder nutzen um uns bei den tollen Gastgebern zu bedanken. Es herrschte eine sehr gute Disziplin. Kein Wunder, es gab de facto auch nur Wasser und Wässerchen zum Buffet, dafür aber auch keine Ausfälle. Möge unsere Freundschaft niemals ein Ende finden! Das Ziel, es unter keinen Umständen zuzulassen, dass wir die Waffen gegeneinander richten, gilt für immer!

**Jürgen Köhler,**  
**KS Berlin**



# NACHRUFE

Im Nachhinein erreichte uns die Information über das Ableben eines pflichtbewussten und aufrichtigen Kameraden, der treu seinen Ehrendienst für sein Vaterland DDR erfüllte. Wir gedenken in aufrichtiger Trauer gemeinsam mit seiner Familie und seinen Kameraden, die ihn auf dem letzten Weg begleiteten:

## Holger Richter

\* 02.11.1966 † 11.04.2018

Ehem. StGefr., gedient in der 2.FJK von 1985 -1988

Erst spät erreichte uns die Nachricht vom Ableben eines unserer Kameraden, der seinen Dienst als Fallschirmwart im Hub-schraubergeschwader mit 900 Sprüngen krönen konnte. Sein ruhiges Wesen wird besonders der Leipziger Kameradschaft im Gedächtnis bleiben. Wir trauern gemeinsam mit seiner Familie, Freunden und Weggefährten um

## Wolfgang Wagner

\* 02.04.1941 † 17.04.2018

Ehem. Uffz., gedient von 1958 – 1962 im HG - 31

Einer der alten Hasen hat uns plötzlich und unerwartet verlassen. Insgesamt 10 Jahre diente er im MSB - / FJB – 5, wo er gleich als KC 1960, aus der 9. PD kommend, seinen Dienst antrat und in dieser Zeit über 130 Sprünge absolvierte. Im Nov. 1964 übernahm er als 1. Stellvertreter und führte von 1968 – 1970 das FJB als Kommandeur. Wir alle trauern gemeinsam mit seiner Familie, Freunden, Weggefährten und Kameraden um:

## Oberstleutnant a.D. Werner Schulz

\* 05.12.1934 † 24.07.2018

gedient von 1952 - 1978

Ein alter Kämpfer aus den schweren Aufbaujahren unserer Fallschirmjägertruppe hat uns verlassen, der es trotz gesundheitlicher Probleme auch später nie versäumte, an fast allen Veranstaltungen des FJTVO teilzunehmen. Nach 6 Dienstjahren, zuversetzt aus dem PR-21, begann er 1960 seinen Dienst als Fahrlehrer und Kommandeursfahrer im MSB-5 bis zu seiner Entlassung. Er wird uns allen als ein treuer und zuverlässiger Kamerad genauso in Erinnerung bleiben, wie seinen Mitstreitern der Feuerwehr in der Heimat. Wir gedenken gemeinsam mit den Familien seiner Töchter und Lebensgefährtin unseres Kameraden

## Hans Erler

\* 30.06.1936 † 25.07.2018

Ehem. Ofw, gedient von 1954 - 1963

Wieder ist ein Kamerad von uns gegangen, der den Kampf gegen das menschliche Leiden verloren hat und gerne noch eine Zeit mit seiner Familie und unter uns verbracht hätte.

Gemeinsam mit seiner Familie, Freunden und Kameraden trauern wir um:

## Alfred Bethge

\* 26.07.1952 † 01.08.2018

Ehem. StGefr., gedient im STZ des FJB-40 von 1971 – 1974

Wir werden all unseren Kameraden ein ehrendes Angedenken bewahren.



# FLUGPLATZFEST IN UDERSLEBEN



Po-2

Jedes Jahr veranstaltet der Aero-Club „Hans Grade“ Bad Frankenhausen am Flugplatz Udersleben sein Flugplatzfest. In diesem Jahr fand das öffentlichkeitswirksame Event am 04. und 05. August statt. Dazu luden sich in diesem Jahr die Fliegerkameraden aus Udersleben u. a. auch den Ostthüringer Fallschirmsportclub Gera (OFC) ein, die dann mit zahlreichen Springern und ihrer dunkelblauen AN-2 anreisten. Das bot auch einigen Kameraden unseres Verbandes, der jedes Jahr in Udersleben sein Verbandstreffen durchführt, die Gelegenheit, das im Programm geplante Fallschirmspringen durch die Beteiligung einiger Rundkapfen noch interessanter zu gestalten. Jana, Felix, Alexander, Bernd, Klaus, Jörg, Thomas S. und Thomas Sch. und auch unser Senior-Gleitschirmspringer Gerhard Gradl fanden sich dazu am Flugplatz ein. An dieser Stelle gilt unser Dank den Mitgliedern des OFC, die uns kameradschaftlich und unkompliziert in ihre Sprunggruppen aufnahmen und uns damit zur weiteren Erhöhung unserer Sprungzahlen verhalfen. 34 Grad im Schatten, Sonne im Überfluss und strahlend blauer Himmel mit einigen Kumuluswolken machten das Springen (und vor allem das Packen der Schirme) zu einer schweißtreibenden Angelegenheit. Was aber neben dem Springen bei dieser zweitägigen Flugshow den mehreren hundert Besuchern geboten wurde, war schlichtweg beeindruckend. Kein Unbekannter war Tino Mommert mit seinem

rasanten Motorkunstflug in der Jak 55. Alte Bekannte sind auch die Kunstflieger Michael Storek und Dieter Geipel in ihren legendären AFS Zlin 526 und ihren bekannten Formationsflügen. Nicht zu vergessen, die zahlreichen Modellflieger, die aus Sachsen-Anhalt mit ihren Oldtimer-Modellen aber auch superschnellen Düsenflugzeugen zum Flugplatzfest kamen. Und ein weiterer echter Oldtimer war dabei - eine Podwa, auch bekannt unter Po-2, bzw. „fliegende Nähmaschine“. Sie schleppte ein Segelflugzeug „Baby II b“ in die Luft. Die platzeigene Wilga zog dann auch mal 3 Segelflugzeuge gleichzeitig in den Himmel. Rundflüge, Tandemsprünge und natürlich immer wieder unsere Fallschirmsprüngeinlagen gestalteten das interessante Programm. Jana setzte uns perfekt ab und sprang mit ihrem bunten Gleiter hinterher. Auch wenn uns die Hitze ganz schön zu schaffen machte, war es ein entspannter Sprungbetrieb. Dennoch,



eine größere Beteiligung unserer Kameraden hätten wir uns schon gewünscht. Ob wir das im nächsten Jahr noch einmal hinbekommen, ist fraglich, da vor wenigen Tagen die AN-2 aus Gera einen Brandschaden erlitt. Inwieweit das auch unsere gesamte Sprungplanung für 2019 beeinträchtigt, lässt sich jetzt nur schwer beurteilen. Wir wünschen den Geraer Kameraden, dass sie ihre Maschine bald wieder flott machen können. Wenn ich es im nächsten einrichten kann und eine AN-2 bereitsteht, bin ich in jedem Fall wieder dabei.

**Thomas Schmidt,  
KS Potsdam**





# EIN FALLSCHIRMJÄGER DER NVA ERINNERT SICH - TEIL 7

## Sprengausbildung.

Unser Zug zog aus, beladen mit etlichen Kisten, gefüllt mit F1-Handgranaten, den dazugehörigen Zündern, natürlich in anderen Kisten (10 m Abstand in der Marschformation zu den Handgranatenkisten), etlichen 122-mm-Granaten ohne Zünder und jeder Menge RGD-5 (Eierhandgranaten). Ein schmaler Pfad, rechts und links Boddengewässer zwang uns, im Gänsemarsch zu gehen. Jeder trug seine Sprenggutkiste auf der Schulter. Ganz hinten gingen die mit der Sprengstoffkiste (TNT) und der Kiste mit den elektrischen Sprengkapseln. Plötzlich gab es vorn links, etwa 20 m im Bodden, eine starke Explosion und eine schwarze Schlammsäule bohrte sich in die Höhe. Hatte es doch offensichtlich Einer fertiggebracht, während des Marsches einen Zünder in eine Handgranate zu schrauben, den Bügel abzuziehen und sie in den Bodden zu werfen? Es war natürlich - wie immer - keiner von uns. Später, auf dem Sprengplatz angekommen, hatte jeder seine Aufgabe. Wer eine 122-mm-Granate geschleppt hatte, dazu zählte auch ich, durfte diese mit dem Klappfeldspaten in den Sand eingraben (ca. 60 cm tief), 2 x 200 g TNT mit Isolierband am Granatenmantel anbringen und dann die elektrische Sprengkapsel in den Sprengstoff einführen, arretieren und das Loch wieder zuschauen. Nun wurde ein langes zweiadriges Kabel bis auf eine kleine Anhöhe verlegt, welches im Betonbunker mit Luftschutztür, wo die Zündmaschine ange-

geschlossen wurde, endete. Wenn alle im Bunker waren, war es sehr eng. „Alle da?“ fragte der Ausbilder. „Alle da!“ antworteten wir Sprengschüler im Chor. „Drähte anschließen!“ lautete der nächste Befehl. „Drähte angeschlossen!“ lautete die Antwort des Auszubildenden. „Sprengung freigegeben!“ „Sprengung freigegeben!“ wiederholte der Soldat, kurbelte wie ein Wilder an der Zündmaschine, hielt kurz an und dann drückte er auf den Knopf. Es ertönte ein Schlag, als wäre eine Bombe neben dem Bunker eingeschlagen. Die Erde und der Bunker bebten. Nach kurzem Abwarten wurde die Bunkertür geöffnet, gespäht, gehorcht und als alles ruhig war, und sich der weißlich-graue Rauch verzogen hatte, ging es auf Splittersuche. Am begehrtesten waren jedoch Teile des Kupferführungsringes, den jede dieser Granaten hinten umgab. Ich habe auch einige solche Stücke, die sich durch die Hitze der Explosion von Rot über Lila bis Grün und Blau verfärbt hatten. Ein anderer Kamerad war nun dran. Gleiche Prozedur, wieder: „Alle da?“

## Großes Sprunglager in Tutow

Sengende Hitze, Fallschirmpacken, warten auf den Einsatz. Mit lauten Getöse schwebte eine gigantische Maschine sowjetischer Bauart, eine AN-8, heran und landete ca. 200 m von unserem Packplatz entfernt. Das Herz schlug mir bis zum Hals, denn bisher waren wir ja nur aus solchen Maschinen, wie AN-2 oder Hubschraubern, Mi-1, Mi-4 oder bei der GST damals noch aus der L-60 (viersitziger Schulterdecker) gesprungen. Das war natürlich jetzt ein Wahnsinnshammer. Fallschirmöffnungsgeschwindigkeit unter 250 km/h, und 50 Springer in der Maschine, in 3 Reihen, eine links, eine rechts und eine in der Mitte sitzend. Außerdem keine Tür, sondern eine schräge, scheunentorgröße Öffnung am Heck der Maschine. Es öffneten sich drei große Klappen, eine nach oben, zwei zur Seite. Eine Reihe Fallschirmjäger stand auf, Mann an Mann, dicht an dicht gedrängt, der Hintermann schob den Vorderen, denn innerhalb von Sekunden mussten alle raus. Eine Reihe (in der Mitte waren 18, rechts und links jeweils 16 Soldaten) sprang also in einem Pulk hintereinander ab. Ich war mittendrin. Als sich unsere Rei-

he, nach dem Befehl des Absetzers, eines sowjetischen Oberleutnants namens Waremschuk, der „Pascholl!“ rief, was „Sprung!“ bedeutete, in Bewegung setzte, ging es ruck-zuck und eben noch sah ich meinen Vordermann unmittelbar vor mir in den „Schacht“ stürzen, war er auch gleich ca. 100 m von mir weg. Es gab einen derartigen Schlag von Null auf 300 km/h in Bruchteilen einer Sekunde zu kommen, dass man es sich kaum vorstellen kann. Jetzt hieß es, alle Körperteile dicht anziehen damit ich nicht ins Trudeln komme, denn das kann lebensgefährlich sein. Ich sauste mit anfangs 300 km/h in einer Sinuskurve Richtung Erde. Nach etwa 2 Sekunden war die Anfangsgeschwindigkeit so weit abgebremst, dass ich mit ruhigem Gewissen mein Fallschirm per Abzugskabel öffnen konnte. Es war immer ein überwältigendes Gefühl, so über der Erde zu schweben. Von hier oben sah die Welt so klein aus, so dass mir auch die Probleme gar winzig und belanglos vorkamen. Langsam wurde wieder alles größer und als ich ca. 100 m über der Wiese, die uns als Landeplatz diente, herabsank, sah ich plötzlich einen Sowjetsoldaten mit MPI im Hüftanschlag und als ich noch näher kam, schrie er plötzlich: „Stoil!“ Ja, wie denn? Ich flog oder besser gesagt schwebte ja noch nieder. Was niemand wusste, auch nicht unsere Offiziere, ja nicht einmal unsere sowjetischen Genossen in der Maschine, war, dass sich dort, wo wir landen sollten, ein geheimes unterirdisches Tanklager der Roten Armee befand. Da hatte ich zum ersten Mal „Schiss“, weil der Soldat natürlich scharf unterladen hatte und ein krummer Finger das Ende gewesen wäre. Zum Glück war er offensichtlich erfahren genug, um eine solche Situation zu beherrschen. Es stellte sich heraus, dass auch die Wachsoldaten keine Ahnung hatten, dass Fallschirmjäger in diesem Gebiet Übungssprünge absolvierten. Natürlich nahm er mich und noch zwei andere Kameraden fest. Es dauerte Stunden, bis wir ausgelöst wurden, denn schließlich hatten wir ja kein Funkgerät dabei, so dass uns unsere Truppe erst suchen musste. Wenn ich heute daran denke, dann ...

**Rolf Kasper,  
Leipzig**

Anm. der Redaktion: Teil 8 im UF 96





# SOMMERFEST IN TAUCHA DER KS LEIPZIG

Ich lerne Jouri Malachov beim Eistauchen 2017 in Lehnin kennen. Mario Mätzel schiebt ihn zu mir rüber und sagt: „Frage doch mal den Langen da!“ Jouri lebt seit 22 Jahren in Deutschland, dazu auch noch im tiefsten Bayern bei Hösbach. Gesundheitlich eingeschränkt kann er nicht mehr Springen oder Tauchen. Deshalb wäre Schießen eine gute Alternative, meint er. Jedoch ergibt sich in seinem Einzugsbereich nicht solch eine Gelegenheit und deshalb lade ich ihn nach Leipzig zu unserem Sommerfest mit Schießbetrieb ein. Jouri hat von 1979-1981 in Kaliningrad als Marine-Infanterist gedient und ist Mitglied bei Desant e.V. Er verspricht dass er nach Taucha kommt und er kommt prompt! Nach 7,5 Stunden Bahnfahrt mit 3x Umsteigen hole ich ihn pünktlich 15:40 Uhr vom Bahnhof Taucha ab. Ich meine pünktlich und rede auch noch von der Deutschen Bahn. Respekt, hört man nicht oft. Die Außentemperatur beträgt 32 °C und im Zug ist es sicherlich genauso kuschelig. Wir kleben zum Gruß unsere beiden Körper aneinander und verlegen erst einmal in das Hotel. Ich suche einen schattigen Parkplatz und Jouri macht sich frisch. Dann geht es ab zum Schießplatz. Martin Perser mit Frau und Hund aus Brandenburg treffen ein. Gemeinsam wuchten wir seinen Wohnwagen auf das Areal. Alle richten sich ein und Olli zaubert wieder am Grill, von Spare Ribes bis Römerbraten, die tollsten Sachen. Unsere neuen Mitglieder, Holger Gerlach und Jochen Geier stellen sich vor und werden sofort zu ihrer absolvierten Dienstzeit ausgehört. Es wird wie immer spät. Samstag. Olli besorgt frische Brötchen, Joachim Mytzka holt unseren Gast aus dem Hotel und Mario unterstützt mich

bei der Frühstücksvorbereitung. Das tut auch Not, sind wir doch 16 Personen an der Frühstückstafel. Ein schönes lockeres Frühstück unter Kameraden zieht sich auch schon mal über eine Stunde hin. Jetzt gilt es Gas zu geben, um den Schießbetrieb starten zu können. Blacky übernimmt das Schießgeschehen und so habe ich mit Andrea Angelika und Holger Krusche die drei schießwütigen Kameraden an Bord, die auch über ordentliche Waffen verfügen. Jetzt kommt Jouri auf seine Kosten und muss schon mal eine Pause einlegen, um zu verschlafen. Sechs Kameraden um Dirk Wolf, aus Dresden treffen ein und nach einem kurzen Gruß sind auch sie auf der Schießbahn verschwunden. Auch Andy Birke hat mal wieder seinem Gletscher in der Schweiz den Rücken gekehrt und gesellt sich über das Wochenende zu uns. Olli's Sohn Steffen kocht schon mal live für uns ein Kesselgulasch. Wir haben uns nicht getraut bei diesen Außentemperaturen vorzukochen. So einen großen Kessel bekommt man auch schlecht in die Kühlung. Um die Mittagszeit ist Fototermin und auch das Essen ist fertig. Steffen ist gelernter Fleischer und Hobby-Koch. Da muss ich über den Ausgang dieses Unternehmens nicht viel erzählen. Trotz 30°C Außentemperatur, heiße Gulaschsuppe mit einer doch angenehmen Schärfe wurde gelöffelt. Allen lief der Schweiß beim Essen. So muss das sein! Bei der Arbeit Schwitzen, das kann jeder! Kurze Verschnaufpause und der Schießbetrieb wurde fortgesetzt. Jouri ist inzwischen bei Holger Krusches Oberland Arms angekommen, OA 15 Selbstladebüchse Kaliber 2,23 und muss schmerzlich feststellen, dass das Teil ordentlich schiebt und handelt sich beim Schießens einen



Cut an der Stirn ein. Lernen durch Schmerz! Den Spruch kannte er auch. Um 18:00 Uhr verschließen wir Raumschießanlage und es geht zum gemütlichen Teil über. Die Dresdner ziehen wieder los, sie wollen noch zu einer Geburtstagsfeier und so lichten sich die Reihen der Tagesgäste. Jouri bekommt am Abend wieder einen Chauffeur gestellt und auch der Samstag wird wieder ein langer Tag. Sonntag. Ich muss meine große Kuhglocke bemühen, um alle an den Frühstückstisch zu bekommen. Dann das übliche Herstellen der Kampf- und Einsatzbereitschaft. Ich bringe Jouri wieder zum Bahnhof und verschicke ihn wieder in den Westen. Zum Abschied sagt Jouri: „Alf, ich muss nach Taucha ziehen. Das meine ich wirklich!“ Am späten Abend ruft er mich noch einmal an, dass er gut angekommen sei. Die Deutsche Bahn hat ihn auch dieses Mal ordentlich abgeliefert. Ingo's Auto hatte am Vortag schon gemuckert und wollte auch heute nicht anspringen. Der ADAC musste helfen und so kamen alle noch 12:00 Uhr vom Platz. Fazit: Mit Tagesgästen waren wir ca. 40 Kameraden am Platz. Superwetter, Stimmung und Verpflegung waren hervorragend. Auf einen Neues in 2019!

**Alf Hintze,**  
**KL der KS Leipzig**



# DENKMAL DER DANKBARKEIT



Am 1. September 2018, dem Weltfriedenstag, wurde in Geithain, Ortsteil Syhra ein Denkmal wieder eingeweiht. Das Denkmal wurde 1967 als Dank der Syhraer Einwohner den beiden sowjetischen Piloten gewidmet, die auf einem Übungsflug verunglückten. Viele Vertreter von Parteien, Initiativen, Vereinen und Verbänden folgten einer Einladung. Deutsche und russische Medienvertreter begleiteten das Ereignis. Zugewogen war ebenfalls der Generalkonsul der Russischen Föderation in Leipzig, Botschaftsrat 1. Klasse, Andrej Yurevich Dronov. Was geschah am Mittwoch, dem 19. Oktober 1966 unweit der Stelle des Denkmals? Aus schriftlichen Überlieferungen und Berichten von Zeitzeugen ergibt sich folgendes Bild: Die beiden Piloten und Kommandeure starteten vom knapp 20 km entfernten Militärflugplatz Altenburg/Nobitz mit dem zweiseitigen Schulflugzeug MiG 21 U zu einem nächtlichen Übungs- und Lehrflug. Während dieses Fluges fiel das Treibwerk aus. Es war gegen 19 Uhr. Die Maschine verlor schnell an Höhe. Die beiden Piloten erhielten

den Befehl zum Katapultieren. Aber nicht sofort, vereinbarten sie, als sie bemerkten, dass sie auf eine Ortschaft zuflogen. Erst als sie sicher waren, dass die Maschine nicht auf die Ortschaft stürzt, betätigten sie die Rettungssysteme. Jedoch reichte nun die Höhe nicht mehr aus, um die Fallschirme so zu öffnen, dass die Piloten sicher zur Erde schweben konnten. Syhrarer Einwohner eilten sofort an die Unglücksstelle. Doch sie konnten nicht mehr helfen. Einer der Piloten war bereits tot, der andere starb in ihren Armen. Was ist bekannt über die Menschen, die hier ihr Leben opferten? Viktor Nikolajewitsch Schandakow wurde am 15. August 1923 geboren. Nach 10-jährigem Besuch der Schule wurde er im April 1941, während die Faschisten in seinem Land wüteten, Soldat der Roten Armee und zum Militärflieger ausgebildet. Mit seiner späteren Ehefrau Katharina, die bei ihm im Jagdbomber Bordschützin war, hatte er Anteil an der Zerschlagung der faschistischen deutschen Armee. Zum Zeitpunkt des Absturzes war er 43 Jahre alt und als Oberst der

Sowjetarmee, Kommandeur des Fliegerregiments. Juri Alexejewitsch Wladimirow, sein Co-Pilot, wurde am 26. Oktober 1931 in Moskau geboren. Mit 18 Jahren begann er seine dreijährige Ausbildung als Militärflieger. Zum Zeitpunkt des Absturzes, kurz vor seinem 35. Geburtstag, war er Kommandeur einer Fliegerstaffel im Dienstgrad eines Majors. Wie kam es nun zur Sanierung des Ehrenmals? Nach dem politischen Umbruch im Jahr 1990 in der DDR hatten die Menschen andere Sorgen, als sich um ein Denkmal zu kümmern. Staatliche Stellen interessierten sich nicht für dessen Erhaltung. Es geriet in Vergessenheit und drohte zu verfallen und zuzuwachsen. Die Mitglieder des Geithainer Ortsverbandes der (damals noch) PDS waren es, die die Pflege und Erhaltung des Ehrenmals als ihre moralische Verpflichtung betrachteten, um das Andenken an die beiden Helden von Syhra zu bewahren. Bei regelmäßigen Einsätzen hielt man das Umfeld des Denkmals in Ordnung. Nach nunmehr 40 Jahren wurden bauliche Maßnahmen zum Erhalt notwendig. Man ap-



pellierte beharrlich an die staatlichen Stellen, etwas zu tun, damit das Denkmal und damit die Erinnerung an die humanistische Tat der beiden Piloten der Sowjetarmee erhalten bleiben. Keiner fühlte sich für das Ehrenmal verantwortlich. Bernd Gnant als Initiator und Mitglied im Linken-Ortsverband und Stadtratsfraktion entschloss sich in diesem Frühjahr, gemeinsam mit nahestehenden Genossen, die Restauration des Ehrenmals selbst in Angriff zu nehmen und einen Spendenaufruf für die Finanzierung zu starten. Dazu gingen sie in Syhra an zwei Tagen von Haustür zu Haustür, informierten über die Sanierung und baten um eine Spende. Die Spendenbereitschaft war enorm und das Lob über die Instandsetzung des Fliegerehrenalms groß. Die größte Einzelspende betrug hier 1.000,00 €. Trotzdem musste festgestellt werden, dass die erforderliche Spendensumme von ca. 6.500 € so nicht erreicht werden konnte. Daher wandte man sich an mögliche finanzielle Unterstützer. Dazu gehörten u.a. die Initiativgemeinschaft zum Schutz der sozialen Rechte ehemaliger Angehöriger

bewaffneter Organe und der Zollverwaltung der DDR e. V., der Verband zur Pflege der Traditionen der Nationalen Volksarmee und der Grenztruppen der DDR e. V., der Fallschirmjäger-Traditionsverband Ost e. V. sowie die Gesellschaft zur Rechtlichen und Humanitären Unterstützung e. V. Spender waren auch Abgeordnete aller Ebenen der Linkspartei, angefangen vom Europaparlament über Bundes-, Land- und Kreistag und viele andere Mitglieder der Partei. Die Aufzählung ließe sich fortsetzen. Am Ende wurden über 20.000 € gespendet. Zu den Spendern gehört die Familie von Oberst Schandakow. Sie besuchte die Stelle seines Todes regelmäßig, um seiner zu gedenken. Am 21. Juli dieses Jahres konnten sich die 29-jährige Enkeltochter Kateryna und weitere Familienangehörige von der erfolgreichen Restauration des Ehrenmals mit eigenen Augen überzeugen. Zitat aus der Rede von Bernd Gnant: „Schandakow und Wladimirow waren Angehörige einer Armee, die dazu beitrug, dass in Europa nach dem 2. Weltkrieg mehr als 45 Jahre Frieden herrschte. Zugleich ist der 1. September Weltfried-

enstag und Anlass, daran zu erinnern, dass die Sowjetarmee im 2. Weltkrieg die Hauptlast bei der Niederschlagung des Faschismus getragen hat. Allein 27 Millionen Bürger der Sowjetunion gaben ihr Leben für diesen historischen Sieg. Ihnen gilt unsere tiefempfundene Dankbarkeit. Dieser Sieg, der auch mit Hilfe der Antihitlerkoalition errungen wurde, brachte den Völkern den Weltfrieden zurück, der heute wieder fragil und höchst gefährdet ist. Deshalb appellieren wir von dieser Stelle aus an die Verantwortlichen in der NATO und ihrer Mitgliedsländer, besonders auch die der Bundesrepublik Deutschland. Es gibt keinen Weltfrieden ohne und gleich gar nicht gegen Russland! Zeigen Sie Russland nicht die Faust, sondern reichen Sie Russland die Hand! Setzen wir uns mit all unserer Kraft immer und überall für ein friedliches Miteinander, für Abrüstung und Völkerverständigung ein, dann war auch der Tod der beiden Helden von Syhra nicht umsonst.“

**Manfred Stötzner**  
KS Thüringen

## SPRUNGLAGER „POKAL DES NORDENS“

**Tag X – 70, Geschäftsstelle der KS Schwerin:** Im Anschluss an das Verbandstreffen werden im Kreise der Kameradschaft die vergangenen Eindrücke ausgewertet und Informationen miteinander ausgetauscht. Nächstes Zwischenziel wird durch unseren Leiter klar definiert. Die alljährliche „Leistungsüberprüfung“ des springenden Kaders soll wieder durch ein Sprunglager mit gleichzeitigem Zielsprungwettkampf erfolgen. Dazu erteilt der Kameradschaftsleiter folgende Aufträge an: 1. den „Finanzer“ zum Aufzeigen der aktuellen Situation in der KS Schwerin; 2. den stellv. KL: Erarbeitung einer Kosten-/Leistungsaufstellung des letzten Sprunglagers; 3. den 1. VV des FJTVO zur Kontaktaufnahme mit dem Verband bzgl. einer finanziellen Unterstützung; den Verantwortlichen für Öffentlichkeitsarbeit zur Veröffentlichung der Ausschreibung auf der Homepage der Schweriner KS; alle Mitglieder zur Informationsgewinnung über die Teil-

nahme am Sprunglager sowie Einbringen von Vorschlägen zur Unterstützung bei der Vorbereitung & Durchführung. Nach der anschließend geselligen Phase des Treffens geht es auch schon an die Umsetzung der Aufträge.

**Tag X – 7, Geschäftsstelle der KS Schwerin:** Turnusmäßig trifft sich die Kameradschaft Schwerin mit der Absicht, die Vorbereitungshandlungen zu forcieren bzw. abzuschließen. Ausstehende Arbeitsaufträge werden erläutert und weitere Feinabstimmungen in Eigeninitiative durchgeführt. Anschließend erfolgt in einer kooperativen Entschlussfassung die Vergabe der Einzelaufträge mit den Schwerpunkten materielle Sicherstellung, Versorgung, Finanzwesen, Auf- und Abbaukommando, Sicherstellung des Sprung- und Wettkampfbetriebes sowie





Verbindungsaufnahme zum Flugplatzpersonal in Neustadt-Glewe. Als X-Zeit wird der 24.08.2018 14:00 Uhr festgelegt.

**Tag X – 2** Die letzten Vorbereitungsarbeiten insbesondere das Verladen des Materials, die geländetechnische Vorbereitung und das Packen der persönlichen Sprungausrüstung werden abgeschlossen. Die aktuellen Zusagen belaufen sich zu diesem Zeitpunkt auf 21 Springer, einem Absetzer, zwei Schiedsrichter, einer AN-2 mit Besatzung sowie zwei Verantwortliche für den Sprungbetrieb.

**Tag X, 14:15 Uhr** Etwas verspätet treffe ich am Meldekopf auf dem Flugplatz Neustadt-Glewe ein. Bereits vor Ort sind die fleißigen Hände der Kameradschaft Schwerin, der Absetzer Haasi und unser Chef-Logistiker Stefan. Beide großen Zelte stehen schon und die ersten Springer bereiten ihr persönliches Lager vor. Nach kurzer Begrüßung und Einweisung geht es ans Werk, den LO 2000 ausräumen, den Fallschirm zwischen den Zelten aufspannen, Feldbetten aufstellen und den Meldekopf vorbereiten. Unter dem Motto „viele Hände, schnelles Ende“ werden die Tätigkeiten zügig abgeschlossen. Nebenan bauen unsere Freunde des GST-Treffens ebenfalls ihre Überdachung auf. Wie bereits in den Vorjahren treffen sich ehemalige Fallschirmspringer der Gesellschaft für Sport und Technik am gleichen Wochenende und wir schenken ihnen mit unseren Sprüngen die heimische Kulisse dazu. Einige der Helfer verabschieden sich nach Abschluss des Aufbaus von uns und immer „neue“ Springer treffen auf dem Platz ein. Dann heißt es warten auf die ANNA. Zwischenzeitlich kommt auch Leben in den FSCM und die ersten Tandems schweben vom Himmel. Endlich, fast unbemerkt, landet die D-FWJK und rollt zur Packzone. Eiligst wird sie

entladen und freudig werden Crew und Insassen begrüßt. Nun ist das Personal für die Durchführung des Sprungbetriebes vor Ort, man sammelt sich und prüft, wer noch am Abend springen möchte. Der Wille war mehrheitlich da, doch Blicke auf den Windmesser, tiefliegenden Wolken und die ersten Tandems schleifend über dem Platz machen jedem klar, dass es unvernünftig wäre, es noch zu wagen. Bereits einen Tag später stellte sich heraus, wie richtig dieser Entschluss war. So wird die Schirmtechnik in einem Kleintransporter verladen und gesichert, der Grill angeheizt und wir tauchen ab in frühere Zeiten.

**Tag X + 1, 06:00 Uhr** Es ist Samstag und langsam erwacht das Lager zum Leben. Die fleißigen Hände bereiten das gemeinsame Frühstück vor, welches wir um 7:00 Uhr einnehmen. Weitere Sprungfreunde sind in der Nacht eingetroffen und werden mit freudigem Schmunzeln begrüßt. Der große rot-weiße Windsack hat noch keine Lust und hängt bewegungslos nach unten. Wir wissen alle, dass es gemäß der Vorhersage nicht so bleiben wird und beeilen uns, damit gesprungen werden kann. 08:00 Uhr erfolgt die offizielle Begrüßung des 1. VV und dann die Einweisung durch den Leiter der KS Schwerin sowie der Schiedsrichterin Bianka. Dann wird der erste Start aufgerufen und das 4. Rundkappenzielspringen beginnt.

Gesprungen wird in drei Rennen pro Start. Jeweils drei Springer bilden eine Mannschaft. Aufgrund der besseren Auslastung der AN-2 verzichtet man auf das gemeinsame Absetzen einer kompletten Mannschaft und zählt später die Ergebnisse zusammen. Jeder Springer soll zwei Wettkampfsprünge machen, welche später einen Durchschnittswert ergeben. Springer, die nicht am Wett-

kampf teilnehmen, reihen sich einfach in die Sprunggruppen mit ein. Als Auszeichnungen winken ein Pokal für den Sieger und Medaillen für die besten Einzel- und Gruppenleistungen. Unsere Schiedsrichter und deren Helfer haben alle Hände voll zu tun. Gemessen wird vom Mittelpunkt eines Landekreuzes bis 20 Meter mittels Bandmaß, dann bis 100 Meter mit dem Laserentfernungsmesser. Alles über 100 Meter Entfernung wird mit 101 Meter gewertet. So wurde versucht, dass jeder Springer schnellstmöglich auf seine beiden Wertungssprünge kommt. Leider spielt der Wettergott nicht die ganze Zeit mit. Regenzwangspausen sorgen immer wieder für kuscheliges Zusammenrücken in den Zelten und irgendwie sind wir dann beim Anlegen der Schirme ständig zu langsam, so dass die Gutwettermomente leider ohne Sprünge verstreichen. Zwischenzeitlich nahm der Publikumsverkehr deutlich zu. Viele bekannte Gesichter können herzlich begrüßt werden, so war fast der komplette Vorstand des FJTVO anwesend. Hubert, unser Ehrenmitglied, lässt es sich nicht nehmen und macht zur „Dienstaufsicht“ einen Abstecher nach Neustadt-Glewe. Auch im Zelt der GST-Fraktion findet ein stetiges Kommen und Gehen statt. Leider nimmt nicht nur der Besucheransturm zu, sondern auch der Wind. Im vierten Start schafft es ein Springer nicht mehr auf dem Platz zu landen. Wir finden ihn mit leichten Blessuren in 15m Höhe an einem Baumstamm hängen. Um es vorweg zu nehmen, Springer und auch die Schirmtechnik konnten mit einigem Zeitaufwand intakt geborgen werden. Wenn das bereits am Vortag passiert wäre, hätte man die Bergung wahrscheinlich bis in die Dunkelheit hinein durchführen müssen. Die Entscheidung am Freitag war



also richtig! An dieser Stelle muss einmal ein großes Lob an Andreas Wegener ausgesprochen werden. Als Freund der Kameradschaft Schwerin war er überall dort zu finden, wo Not am Mann war. In seiner zurückhaltenden Art und Weise trug seine Anwesenheit sehr zum Gelingen der Veranstaltung bei. Dafür schon einmal ein fettes DANKE ANDREAS!!! Nach dem letzten Start entscheidet die Wettkampfleitung das Zielspringen abzubrechen. Die letzten Sprünge wurden „nur“ als Übungssprünge gezählt. Da nicht von allen die geforderte Anzahl an Zielsprüngen erreicht werden konnte, wertete man nur den besten Sprung. Gegen 19:00 Uhr ehren Wettkampfleitung und Schiedsrichter die Sieger und überreichen Pokal, Medaillen und Urkunden. Anschließend machen wir mit allen ein Gruppenbild vor der ANNA. Mit Grillfleisch und leichten alkoholischen Getränken lassen wir den Tag ausklingen und blicken voller Zuversicht auf den Sonntag.

**Tag X + 2** Bereits mit den ersten Sonnenstrahlen kommt wieder Bewegung in die Mannschaft. Pischen, waschen, kämmen und dann ab zum Frühstück. Man merk-

te deutlich das Abfallen der Temperatur. Obwohl die Sonne freie Bahn hat, macht uns jetzt schon zunehmender Wind zu schaffen. Gegen 10:00 Uhr ergibt eine Messung Windspitzen bis 8 m/s und niedrig vorbeiziehende Wolken lassen noch stärkeren Wind in höheren Lagen vermuten. Durch eine Mehrheitsentscheidung wird daraufhin der Sprungbetrieb mit Rundkappen abgesagt. Gemeinsam beladen wir die ANNA, sagen einander Adé und bauen mit den restlichen Truppen das Lager zurück.

**Tag X + 6** Nun sitze ich zuhause und bringe das Geschehene zu Papier. Was war gut? Ich denke, dass sich alle Anwesenden bei uns wohl gefühlt haben und trotz suboptimalen Wetters konnten insgesamt vier Starts mit 48 Sprüngen durchgeführt werden. Wir haben mit unserer Technik dafür gesorgt, dass wieder ein klein bisschen GST in Neustadt-Glewe bestaunt werden konnte und mit der Übergabe eines kleinen Spendenbetrages zugunsten krebskranker Kinder zeigten wir unsere Verbundenheit mit dem FSCM beim sogenannten Bachmann-Boogie. Was können wir verbessern? Die Wetter-

lage war eine Herausforderung, die uns gelegentlich als etwas unkoordiniert dastehen lassen hat. Hier muss etwas mehr Struktur und Ordnung Einzug finden. Die Sportspringer haben es gut vorgemacht! Des Weiteren werden wir versuchen, unsere eigenen Bergungsmaterialien zu optimieren. Zu guter Letzt gilt unser Dank den Piloten der ANNA; Jana und Manfred als Verantwortlicher am Boden; dem FSCM für die Bereitstellung der Packhalle; dem Vorstand des FJTV für die Unterstützung; Fred, Andreas, Jürgen und Diana sowie den fleißigen Kuchenbäckern für das leibliche Wohl; Haasi für das Absetzen; den Schiedsrichtern Bianka und Kuddel; Stefan für die Bereitstellung der Logistik; den fleißigen Händen der „Bodencrew“; Gerhard für die Bilddokumentation und allen Springern für die Durchführung des Sprunglagers. Ihr seid super! Dieser Bericht ist mein persönliches Erlebnis und hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sollte ich jemanden vergessen haben, seid mir nicht böse. Wir freuen uns auf den „Pokal des Nordens 2019“.

**Renè Richter, KS Schwerin**



## EINLADUNG 10 JAHRE KS DRESDEN 13.-15. APRIL 2019

Liebe Kameradinnen und Kameraden, liebe Freunde, im kommenden Jahr feiert die Fallschirmjäger-Kameradschaft Dresden ihren 10. Gründungsgeburtstag. Dazu haben wir uns ein großes und schönes Fest ausgedacht. Sollte zur Einladung jemand Fragen haben, dann schickt mir eine Mail an [kl-dresden@fallschirmjaeger-nva.de](mailto:kl-dresden@fallschirmjaeger-nva.de) oder ruft mich ganz einfach an: Frank Otto, Tel.: 0170 1469303. Informiert auch andere ehemalige Fallschirmjäger, Verbandsmitglieder oder Freunde. Wartet nicht so lange mit eurer Anmeldung, damit wir Planungssicherheit bekommen. Ehe- und Lebenspartner\*innen sind ausdrücklich erwünscht.



### 13.04.2019

Anreise, Unterbringung im Hotel  
„Deutsches Haus“ in  
01689 Niederau, Meissner Str. 45,  
Tel.: 035243 32076, Fax: 03521 738169,  
Mail: [info@landhotels-meissen.de](mailto:info@landhotels-meissen.de),  
Preis je Ü/F 35,- € p.P.

Zur Verfügung stehen: 20 X DZ, 2X 3BZ, 2X 4BZ, 1 Appartement für 4 Pers. und 2 kleine EZ, Anmeldung im Hotel unter Kennwort: „Fallschirmjäger 12.04. - 15.04.2019“  
19:00 Uhr Weinverkostung im Kaminzimmer des Wasserschlosses Oberau

### 14.04.2019

09:30 Uhr Abfahrt mit Bus zur Porzellanmanufaktur in Meißen, anschließend Abfahrt nach Zeithain zum Ehrenhain; gegen 14:00 Uhr Abfahrt zum Flugplatz Großenhain zum Bunkerdenkmal mit Vortrag über den Standort Großenhain/Flugplatz der GSSD;  
16:00 Uhr Rückfahrt zum Hotel.  
19:00 Uhr Festveranstaltung;  
19:30 Eröffnung Abendbuffet

## ANMELDUNG :

Anreisezeit zum Hotel individuell, für die Teilnehmer an der Weinverkostung bitte bis 17:00 Uhr.

Vorläufige Preise: Teilnehmerpreis p.P. 10,- €  
Weinverkostung mit 3 Sorten Wein vom Weingut Lässig Oberau und einem Imbiss: 17,50 € p.P.

Besuch Porzellanmanufaktur: 10,- € p.P.

Abendveranstaltung: Teilnehmerpreis 15,00 € p.P., inkl. Speisen, alle Männer erhalten gegen den Aufpreis von 17,50 € eine Bierflatrate + 2 alkoholfreie Getränke;  
Wein, Sekt, Schnaps und Softdrinks bezahlt jeder selbst.

Bis 31.10.2018 Teilnahmeoption melden. Bitte um zeitnahe Hotelbuchungen damit das Hotel nicht auf unseren Reservierungswünschen sitzen bleibt. Außerdem bitte Meldungen an: Frank Otto, Tel.: 0170 1469303

## HIROSHIMA MAHNT:

**Entweder wir schaffen die Atomwaffen ab oder sie schaffen uns ab!**

Am 6. August um 18 Uhr fand an der Weltfriedensglocke Berlin im Volkspark Friedrichshain eine Mahn- und Gedenkveranstaltung für die Opfer der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki statt. Über 200 Teilnehmer\*innen besuchten diese Gedenkveranstaltung, unter ihnen auch Kameraden des Fallschirmjäger Traditionsverband Ost e.V. Am 6. und am 9. August 1945 fielen den Abwürfen der US-Atombomben auf die japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki 200.000 Menschen zum Opfer. In Hiroshima wurden 70 Prozent der Gebäude zerstört, in Nagasaki 6,7 Quadratkilometer der Stadt dem Erdboden gleich gemacht. Auch 73 Jahre später leiden und sterben Menschen an den Spätfolgen der Explosionen. Die Überlebenden dieser Angriffe eint seit jenen Jahren ein gemeinsames Ziel: Sie alle wollen noch in ihrer Lebenszeit eine Welt ohne Atomwaffen und atomare Bedrohung erreichen. Sie wollen, dass nachfolgende Generationen niemals wieder die Hölle auf Erden erleben müssen, die sie durchgemacht haben. Der Krieg in der Ukraine und die wieder aufgelebten Spannungen zwischen Russland und der NATO und die vielen Krisenherde in der Welt machen deutlich, dass die Gefahr eines Atomkrieges nicht gebannt und unsere Zivilisation immer noch bedroht ist. Aus diesem Grund fordern Friedensaktivisten aus aller Welt die Abschaffung aller Atomwaffen und das Abschalten der Atomkraftwerke. Denn auch die friedliche Nutzung der Atomenergie birgt viele Gefahren und produziert den Rohstoff für diese tödlichen Waffen. Mit der Verabschiedung des Atomwaffenverbotsvertrages am 7.7.2017 vor der UN wurde ein wichtiger Schritt getan hin zu einer weltweiten Abrüstung dieser schrecklichen, menschenverachtenden Waffen. Mehr als 50 Staaten haben diesen Vertrag schon unterschrieben, bereits von 9 Staaten wurde er ratifiziert. Sobald der Vertrag von mindestens 50 Staaten ratifiziert ist, werden Entwicklung, Herstellung, Lagerung, Weitergabe, Erwerb, Besitz, Testung und der Einsatz von Atomwaffen gegen das Völkerrecht verstoßen.

**Anja Mewes, KS Berlin**





## Mayors for Peace

### Secretariat

C/O Hiroshima Peace Culture Foundation, 1-5 Nakajima-cho, Naka-ku, Hiroshima 730-0811 Japan  
 Phone: +81-82-242-7821 Fax: +81-82-242-7452 E-mail: mayorcon@pcf.city.hiroshima.jp  
 URL: <http://www.mayorsforpeace.org/index.html>

### Message from the President of Mayors for Peace

#### Botschaft vom Präsidenten der Bürgermeister für den Frieden

Es ist eine Ehre und eine Freude, Ihnen diese Nachricht aus Anlass des „Hiroshima- und Nagasaki-Tages in Berlin“ zu überstellen.

Um 8:15, am Morgen des 6. August 1945, wurde das absolute Böse, eine Atombombe im Himmel über Hiroshima losgelassen. Unter der trüben Pilzwolke wandelte sich die Stadt Hiroshima augenblicklich in eine Hölle. Die Atombombe brachte grausamen Tod für eine große Anzahl an unschuldigen Zivilisten und hinterließ jene, die sie nicht umbrachte, mit tiefen physischen und emotionalen Wunden, einschließlich der Folgen der Verstrahlung und endloser Furcht um ihre Gesundheit. Sie erzeugte soziale Diskriminierung und Vorurteile und verheerte zudem das Leben jener, die überlebt hatten.

Diese Hölle gehört nicht der Vergangenheit an. Solange Nuklearwaffen existieren und Politiker mit ihrem Einsatz drohen verharren wir in der lebensgefährlichen Situation, dass ihr Horror jeden Moment in unserer Gegenwart wahr werden kann. Deswegen müssen wir verstehen lernen, was unter der Pilzwolke vor 73 Jahren passiert ist. Wir müssen auf der Welt den sehnlichen Wunsch unserer Hibakusha für nukleare Abrüstung verbreiten, symbolisiert in ihrer Botschaft, dass niemand jemals so leiden muss wie sie es mussten und dies an kommende Generationen weitergeben.

Im Juli vergangenen Jahres nahmen 122 Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen, ohne die Atomwaffenstaaten und die Staaten unter ihrem nuklearen Schirm, den Atomwaffenverbotsvertrag an, um, neben anderem, den Gebrauch, den Besitz, die Stationierung und die Androhung des Einsatzes von Nuklearwaffen zu bannen. Die Weltgemeinschaft hat damit eindeutig ihre unmissverständliche Entscheidung demonstriert, Abrüstung zu erreichen, aber die Entscheidung der nuklear bewaffneten Staaten und ihrer Alliierten den Vertrag nicht zu signieren oder zu ratifizieren bleibt ungebrochen. Es ist an der Zeit, dass die Regierungen aller Staaten nationale Grenzen überwinden und ihre Bemühungen für ein Vorankommen zu einer atomwaffenfreien Welt weiter intensivieren.

In diesem Zusammenhang ist es für die Zivilgesellschaft unentbehrlich ein Umfeld zu schaffen, dass Politikern erlaubt, nationale Grenzen zu überwinden um in gutem Glauben und Bewusstsein sich für die Eliminierung der Nuklearwaffen zu engagieren. Deswegen ist es wahrhaft bedeutsam, dass sie heute zusammengekommen sind und den „Hiroshima- und Nagasaki-Tag in Berlin“ veranstalten, um eine friedliche Welt ohne Atomwaffen zu fordern. Ich sende Ihnen deswegen meinen tiefsten Respekt.

Als Teil der Zivilgesellschaft werden die Bürgermeister für den Frieden, deren Mitgliedschaft nunmehr mehr als 7.600 Städte in 163 Ländern und Regionen umfasst, ebenfalls danach streben, dass der internationale Trend auf eine Abschaffung der Atomwaffen hin gestärkt wird.

Ich möchte Sie alle darum bitten, sich weiterhin dafür einzusetzen, das absolute Böse der Atomwaffen auszulöschen und zusammen mit uns eine friedliche Welt zu verwirklichen.

Zum Abschluss sende ich Ihnen meine besten Wünsche für den Erfolg ihrer Veranstaltung und wünsche allen Anwesenden beste Gesundheit und Glück.

6. August 2018

MATSUI Kazumi  
 President of Mayors for Peace  
 Mayor of Hiroshima

# TREFFEN DER 2.FJK AUF RÜGEN



Es ist schon eine langjährige Tradition, dass sich ehemalige Fallis der 2.FJK (Jg. 1970-73) auf der Insel Rügen treffen. Zunächst waren es die Kameraden aus Leipzig, die sich an historischer Stätte trafen, aber in den letzten Jahren kamen andere ehemalige



Fallis dazu. In diesem Jahr waren wir vom 19.-22.07.18 zu Gast bei der KS Rügen. Der Kameradschaftsleiter Hans Liesegang hatte uns eine Unterkunft in Bergen besorgt und das mitten in der Urlaubssaison. Wir fühlten uns sofort wieder heimisch, gehörte doch Bergen zu unserer Dienstzeit noch zum Ausgangsbereich. Bei schönem Wetter waren wir am Freitag mit dem Fahrrad und Auto auf der Insel unterwegs. Unser ehemaliger Standort in Prora hat sich stark verändert. Neben der heutigen Jugendherberge sind die anderen Gebäude verkauft und nur die Ruinen und unsere alte Betonstraße erinnern mich stark an unsere Zeit in Prora. In den historischen Gebäuden entstanden und entstehen inzwischen für den dicken Geldbeutel viele Ferien- und Eigentumswohnungen sowie ein Hotel. Auch das Armeemuseum ist bald Geschichte, denn es schließt demnächst. Etwa zu dem Zeitpunkt, wenn ihr diese Zeilen lest, wird das Museum platt gemacht worden sein. Aktuell gibt es noch keinen neuen Standort für das Museum. Unterwegs badeten wir in der Ostsee und am Abend besuchten einige von uns die Störtebeker-Festspiele

in Ralswiek. Wir fuhren am Samstag nach Tilzow bei Bergen wo die Rügener Kameraden um Hans Liesegang ein Schießen mit KK-Langwaffe organisiert hatte. Zur Kräfftigung gab es Kesselgulasch zubereitet von Frank Schönewerk, dazu noch Bratwurst. Es war ein gelungenes Event. Binz feierte übrigens an diesem Tag, bei schönem Wetter, sein 700-jähriges Bestehen mit einem tollen Programm und vielen Gästen sowie einem großem Feuerwerk zum Abschluss. Am Sonntag streiften wir nochmals über die Insel und besuchten Saßnitz und Stubbenkammer. Bei schönem Wetter ging es am Montag zur Tauchschule von Frank in Göhren und einige von uns unternahmen mit Frank einen Tauchgang in die Ostsee. Das war für uns ein schöner Abschluss unseres Treffens auf Rügen. Danke an die Kameradschaft Rügen für die Organisation. Wir hoffen auf ein weiteres Treffen 2019 auf der Insel Rügen, war Prora doch ein kleines, aber wichtiges Stück unseres Lebens.

**Rüdiger Schulz,  
KL der KS Schwerin**



# HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH ZUM GEBURTSTAG



Oktober			
01.10.		Heiko Elies	
01.10.		Gerd Fröhlich	
03.10.		Stefan Hafermann	
06.10.		Bernd Mewes	
07.10.		Olaf Reichelt	
07.10.		Dirk Förster	
08.10.		Peter Ostermann	
08.10.		Wolfgang Weigelt	
09.10.	KL	Peter Jänicke	
09.10.		Clemens Külberg	
09.10.		Gero-Armin Liebchen	
13.10.		Mario Mätzel	
14.10.		Hartmut Kaiser	
15.10.		Joachim Küstermann	
15.10.		Ilona Köster	
16.10.		Erhard Kirsten	70
16.10.		Klaus Pfeiffer	
16.10.		Hagen Grollmisch	55
19.10.		Detlef Jaeger	
19.10.		Jürgen Weidner	
19.10.		Henri Hinrichsen	
20.10.		Detlef Meier	65
20.10.	KL	Hans Liesegang	
20.10.		Joachim Mytzka	
23.10.		Peter Großer	75
24.10.		Reimund Scheibe	60
25.10.		Heiko Hirsch	
25.10.		Bodo Thürmann	
26.10.		Alexander Zapfe	
28.10.		Bernhard Kahlo	
28.10.		Mario Fahrenwald	55
30.10.		Michael Runge	
30.10.		Fred Fischer	
31.10.		Wolfgang Schröder	

November			
01.11.		Martin Böckelmann	
01.11.		Joachim Schirmer	
02.11.		Timm Pfützner	
03.11.		Toni Baudisch	
05.11.		Gert Moser	
05.11.		Günter Lorenz	
07.11.		Carsten Wölk	
09.11.		André Siegmund	
09.11.		Eberhard Oettel	
10.11.		Dirk Schneider	
11.11.		Andreas Müller	
13.11.		Siegfried Gelz	55
13.11.		Udo Hackbusch	
14.11.		Manfred Fleischmann	
15.11.		Stefan Neutmann	45
17.11.		Veit Mäder	
18.11.		Alexander Placht	50
19.11.		Gerd Witter	
21.11.		Thomas Lorenz	
23.11.		Frank Löser	
23.11.		Dietmar Schulz	
29.11.		Hagen Fischbach	
29.11.		Hans-Jürgen Nowaczyk	
30.11.		Heinrich Kowalski	80
30.11.		Konrad Schönsee	

Dezember			
01.12.		Ralf Fiedler	
01.12.		Karl-Heinz Heinrich	
01.12.		Uwe Knoth	
01.12.	KL	Alf Hintze	
01.12.		Rolf Aßmann	
01.12.		Walter Nitsche	85
02.12.		Jan-Pierre Porenski	
03.12.		Horst Clauß	70
04.12.		Volkmar Franke	
07.12.		Reinhardt Pagel	60
09.12.		Dirk Gellendin	45
11.12.		Thomas Föhse	
13.12.		Andre Soos	
13.12.		Hans-Joachim Zschalig	
14.12.	KL	Bernd Oberdörfer	
15.12.		Volker Löser	
15.12.		Siegfried Wolf	
18.12.		Wolf-Rüdiger Bock	
18.12.		Andreas Wolny	
19.12.		Lars Pulver	55
19.12.		Andreas Küschall	
22.12.		Holger Gerlach	
23.12.		Horst Grabe	
24.12.		Hans-Ulrich Bastian	
25.12.		Thomas Rüdenburg	60
27.12.	SM	Gudrun Schröder	70
28.12.		Peter Schühler	75
30.12.		Andreas Tolstych	60
30.12.		Steffen Perufsky	

## HISTORIE

### Geburtstage von Kameradschaften

**Potsdam** zum 21. JT ihrer Gründung am 24.10.  
**Leipzig** zum 18. JT ihrer Gründung am 20.11.  
**Thüringen** zum 20. JT der Gründung am 19.11.  
**Hannover** zum 4. JT ihrer Gründung am 28.12.

**Wir gedenken des Tages der  
Er mordung von Willi Sänger, der am  
27.11.1944 in Brandenburg  
hingerichtet wurde.**

### Wir gedenken unserer Ehrenmitglieder

**Horst Schöll** Geburtstag am 27.10.  
sowie seines Todestag am 29.12.  
**Heinz Wolf** Todestag am 21.11.  
**Harry Thürk** Todestag am 24.11.  
**Ekkehard Naumann** Todestag am 07.12.

# SPRUNGLAGER NEUSTADT-GLEWE

